

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.

Spredstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.
Sand schreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Entscheidungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigt fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachschuß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.
Postsparkassen-Konto 36.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.46
Jahresjährig . . . K 12.90
Für G. I. I. mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresjährig . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingefeierte Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 86—87

Gilli, Dienstag, den 31. Oktober 1911.

36. Jahrgang.

Die Krise in Oesterreich.

Man hat in den letzten Tagen eifrig darüber verhandelt, wie die Tschechen in eine parlamentarische Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses einzugliedern wären; man hat alle Kombinationen erschöpft, man erörterte die Möglichkeit eines parlamentarischen Kabinetts, man sprach über die Ernennung nationaler Beamtenminister, man zog die Ernennung nichtparlamentarischer, nationaler Minister in Erwägung und kam schließlich zu einem negativen Ergebnisse. Warum?

Der Deutsche Nationalverband war bereit, im Interesse der Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses bis an die äußerste Grenze zu gehen; er fühlte sich dazu verpflichtet, weil er nicht die Verantwortung auf sich nehmen wollte, die parlamentarische Erledigung des Beamtengehaltsgesetzes und der Teuerungsanträge vereitelt zu haben, hätte er damit doch auch der Sozialdemokratie einen sehr ergiebigen Agitationsstoff gegeben; an der Wiederhaarigkeit der Deutschen sind also die Rekonstruktionsverhandlungen sicher nicht gescheitert, hat doch der Deutsche Nationalverband, als er die Vorschläge des Ministerpräsidenten als keine geeignete Verhandlungsgrundlage bezeichnete, sich zu Verhandlungen auf einer anderen, neuen Basis bereit erklärt; die Ursache des bisherigen negativen Ergebnisses der Verhandlungen muß also wo anders liegen und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß in sehr einflussreichen Kreisen sich die Anschauung herausgebildet hat, daß die Deutschen verpflichtet seien, auf ihre Kosten die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses herzustellen. Im feudalkonservativen „Vaterland“ konnte man in den letzten Tagen wiederholt lesen, daß es nur an den Deutschen liege, den Frieden herzustellen, das heißt also durch Nachgiebigkeit gegen die Tschechen in den böhmischen Streitfragen ihre Teilnahme an einer parlamentarischen Mehrheit zu erkaufen und in

parlamentarischen Kreisen hat man nicht erst seit gestern die Empfindung, daß der böhmische Hochadel seine Stellung zur böhmischen Ausgleichsfrage sehr wesentlich geändert hat und nicht mehr in dem Maße wie noch im vorigen Jahre seinen Einfluß auf die Tschechen im Sinne eines billigen Vergleiches geltend macht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in diesen Kreisen sich wieder eine deutschfeindliche Strömung fühlbar macht, und sie ist es, die den tschechischen Forderungen einen neuen für die Deutschen unannehmbaren Inhalt gegeben hat. Zwei tschechische Minister im Kabinett! Darüber hätte sich schließlich reden lassen, saßen doch auch im Kabinett Wienert lange Zeit zwei tschechische Vertreter und der gegenwärtige Arbeitsminister ist ja auch Tscheche; allein die Tschechen hatten trotzdem das Kabinett Wienert aufs Schärfste bekämpft, sie waren nicht mit diesem Anteil an der Macht zufrieden und wenn sie darum heute zwei tschechische Minister verlangen und gleichzeitig fordern, daß das „System Wienert“ beseitigt werde, so bedeuten eben diese zwei tschechischen Minister etwas anderes, als die unter Freiherrn von Wienert. Die Tschechisierungspolitik via acti soll wieder ihre Auferstehung feiern, nicht die bestehenden Gesetze sollen die Grundlage der Politik bilden, sondern administrative Willkür, und die Tschechen wollten auf dieses neue von ihnen erstrebte System auch sofort einen Vorschub beheben, indem sie außer den beiden tschechischen Ministern auch die Anerkennung der Streimayrschen Sprachenverordnungen seitens der Deutschen und die nationale Kontingentierung der Sektionschefs- und Hofratsstellen verlangten.

Witten in die böhmischen Ausgleichsverhandlungen eine solche Forderung hineinzuworfen, war geradezu eine Provokation, denn ihre Erfüllung hätte mit einem Schläge jene gesetzliche Regelung der nationalen Verhältnisse in Böhmen unmöglich gemacht, die die deutschböhmische Bevölkerung einmütig fordert. Die Tschechen haben damit bewiesen, daß sie über die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes und über die Erledigung der wichtigen, ausschließlich der Notlage

der Gesamtbevölkerung gewidmeten Vorlagen, ihre nationalen Expansionsbestrebungen stellten und damit den Boden zertrümmerten, auf dem Deutsche und Tschechen sich zu gemeinsamer parlamentarischer Arbeit hätten zusammenfinden können. Welchen Ausgang die gegenwärtige Krise nehmen wird, läßt sich noch nicht absehen, stellt man sich aber auf den Standpunkt, daß es ohne die Tschechen im Parlamente nicht geht und darum die Deutschen ihre Lebensinteressen preisgeben sollen, dann wird man eben die Erfahrung machen, daß es auch ohne die Deutschen nicht geht, und daß Nachgiebigkeit gegen die tschechische Erpresserpolitik am wenigsten zur Konsolidierung des Staates führt.

Untersteirischer Fremdenverkehrstag.

Der am Sonntag in Gilli vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Steiermark veranstaltete untersteirische Fremdenverkehrstag nahm einen überaus schönen Verlauf. Es waren nicht nur alle Orte und Korporationen des steirischen Unterlandes, für welche der Fremdenverkehr in Betracht kommt, sondern auch die Zentralstellen und politischen Behörden überaus zahlreich vertreten, sodas der geräumige Zeichensaal der Landesbürgererschule, wo die Tagung stattfand, die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Ministerialsekretär im Arbeitsministerium Ernst Freiherrn von Weiszl, den kaiserl. Rat Ottokar Koller, Subdirektor der Südbahn, den Oberinspektor der Südbahn Josef Burger, den Verkehrskontrollor Hugo Ritter von Burger, den Betriebsleiter Th. Lorenz als Vertreter der Staatsbahndirektion Villach, den Postrat Dr. Viktor Wranitzky, Bürgermeister Dr. Heinrich v. Jabornegg und Vizebürgermeister Max Rauscher mit mehreren Gemeinderäten, Statthaltereirat Baron Müller von

(Nachdruck verboten.)

Auch ein Allerseelen.

Novellette von A. Pinze.

Der Allerseelentag neigte sich.

Durch die milde Luft der italienischen Gefilde gingen Glockenklänge — im Kloster der frommen Brüder ward die Hora eingeläutet. Draußen, wo die Bergketten steil zum See abfallen, waren die Olivenhaine von Rebellen umschleiert. Der Friedhof, wo Marmorbilder durch das Dunkel der Zypressen leuchteten, war heute der Wallfahrtsort unendlich vieler. Die Liebe, die über das Grab hinaus Treue hält, brachte Kränze und Kerzen den Heimgegangenen, — feierlich leuchtete der Kerzenschein über den geschmückten Hügeln, und warf mitleidig sein Licht über morsche Kreuze und welke Kränze, die im Windhauch erschauerten. Hier Tränen heißen Schmerzes, dort stilles Gedenken im stillen Gebet . . .

Vor der Friedhofstür draußen stand ein blutjunger schlanker Bursche. Mit einem Gemisch von Trost, Schmerz und Neugierde in den schwarzen Augen, blickte er durch das eiserne Gitter der Tür auf das stille Reich der Toten und die Friedhofsgänger. Er hieß Luigi Cagno und war ein Fischer. Wenn er ehrlich gegen sich sein wollte, so mußte er gestehen, daß es Eifersucht war, die ihn in diesem Augenblick besaß. Er war eifersüchtig auf diejenigen, die ein geliebtes Grab besaßen, daß sie am Allerseelentage schmücken durften.

Er besaß keines, der Luigi, obgleich seine Eltern tot waren. Dort nördlich, wo hinter Felsen

fern der Gardasee sich aufstaut, lag ihr Grab, — sie hatten es in den Wellen gefunden.

Noch heute, nach zehn Jahren, konnte der Luigi den Schicksalsschlag nicht überwinden, konnte es der Vorsehung nicht verzeihen, daß sie ihn um Elternliebe gebracht, daß der Wohlstand, in dem er aufgewachsen, mit dem Tod der Eltern aufgehört. Der damals achtjährige Luigi war zu der einzigen lebenden Verwandten, einer Schwester seines verstorbenen Vaters, des Schiffskapitän Cagno, gekommen. Die Tante Barberina aber besaß just nicht mehr, als für eine Person hinreichte. Weil's nun fortan geteilt werden mußte, darben beide Teile, und frühzeitig mußte der Luigi heran, Geld zu verdienen. Da hieß es, den Standesstolz und die Zukunftspläne zu Grabe zu tragen. Denn das Geld hatte nicht gereicht, den Buben etwas tüchtiges lernen zu lassen, und Hunger tut weh. Das Meer aber gab kostenlos seine Erzeugnisse her, — so kam es, daß der Luigi ein Fischer geworden war.

Daß sein Lebenslos ein besseres geworden, wäre der Vater am Leben geblieben, daß war dem Luigi ein wunder Punkt. Erst die achtehn Jahre mit ihrer erwachenden Lebensfreude, halfen ihm darüber hinweg. Nur wenn am Allerseelentage auf den Gräbern die Kerzen brannten und die Blumen dufteten, brach die alte Wunde wieder auf und weckte in dem frischen Jüngling ein Gefühl von Groll, von Schmerz und Sehnsucht.

Während der Luigi noch so dastand und zuschaute und sann, blitzte plötzlich ein Gedanke in ihm auf, — ein Gedanke, der in seiner Seele zündete und ihn in eine ekstatische Stimmung versetzte.

Wie, wenn er mit seiner Barke nach der Stelle hin fuhr, welche man als diejenige bezeichnete, wo damals das Schiff gescheitert sein sollte; wenn er dorthin fuhr und an jener Stelle dem Gedächtnis der Eltern eine Kerze weichte? Das war auch eine Allerseelenfeier — und eine seltene sogar!

Gedacht, getan.

Dort, wo die Felswände zurücktreten und zwischen die Berge und die breite Fläche des Gardasees der Ufersaum, die Riviera sich legt, glitt, eine Viertelstunde später, die Barke des Luigi über den See hin.

Der Abend hatte sich gesenkt. Ueber die Bergterrassen mit ihren Hütten, ihren Villen und Schlössern ergoß der Mond tiefgoldenen Zauberschein. Gigantisch zeichneten sich die überhängenden Felsen von dem verklärten Himmel ab; die daran aufblühenden Sterne warfen ihr Bild in das Wasser des Sees. Vom tiefsten Grün bis zum herrlichsten Blau erscheint es bei Tage: geheimnisvoller aber noch mutet der Gardasee an, wenn wie jetzt, die Gestirne der Nacht sich in der wunderbaren Klarheit seiner Wellen spiegeln.

Nur selten herrschen Stürme auf dem See, weshalb viel Segelschiffahrt getrieben wird.

Und doch war das Unglück damals geschehen — die „Genua“ war samt ihrer kostbaren Ladung, sowie dem Kapitän und seiner Frau und der Besatzung, ein Raub der Wellen des Gardasees geworden — am Allerseelentage.

An der Nordsee pflegt dieser Tag den Schiffen häufig verhängnisvoll zu werden, — an jenem Allerseelentage vor zehn Jahren aber war die Sturmgöttin bis zu dem italienischen Alpensee vor-

Hörnstein, Bezirkshauptmann Bouvar de Chatelet aus Luttenberg, den Leiter der Bezirkshauptmannschaft Pettau Dr. von Koteljshky, Bezirkskommissär Dr. Paul Hohl, Leiter der politischen Expositur in Práßberg, den Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Mann Dr. Mayerhofer, den Obmann-Stellvertreter des Deutschen Volksrates für Untersteiermark Doktor Otto Ambroschitsch, den Obmann des Fremdenverkehrs-Komitee in Cilli Fritz Rasch, die Vertreter der Sektion Cilli des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines Dr. Kallab und Dr. Skoberne, den Obmann des Cillier Musealvereines Professor Otto Eichler, die Babedirektoren Dr. Artur Hiebaum (Neuhaus) und Dr. Franz Mulli (Sauerbrunn), Direktor Valentinitich aus Lüsser. Auch der Reichsratsabgeordnete Dr. Benkovic und der Obmann der slowenischen Alpenvereinssektion Oberlehrer Kocbel nahmen an der Tagung teil.

Die Versammlung wurde vom Präsident-Stellvertreter Dr. Friedrich Ritter von Weiß-Ostborn mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet, worauf Skriptor R. W. Gatalowski aus Graz einen überaus fesselnden Vortrag über den Fremdenverkehr hielt. Der Redner erörterte die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, die auf die Handelsbilanz der einzelnen Länder einen ungeheuren Einfluß ausübt. Er besprach eingehend die Mittel, die zur Hebung des Fremdenverkehrs dienen, und wies nach, in welcher wirksamer Weise der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark seiner Aufgabe gerecht wurde. Im Jahre 1900 hielten sich in Steiermark 474.000 Fremde auf, auf welche 2.370.000 Verpflegstage entfielen und die dem Lande einen Gelbzufuß von rund 35.000.000 Kronen gebracht haben. Der Redner besprach auch besonders eingehend das Kommunikationswesen und erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall.

Hierauf gelangten die zahlreichen Wünsche und Beschwerden, die sich auf die Hebung des Fremdenverkehrs und auf die Hebung des Verkehrs im Unterlande überhaupt beziehen, zur Sprache. Der Direktor der Landeskuranstalt Sauerbrunn Doktor Mulli betonte die Notwendigkeit des Ausbaues der Landesbahn Grobelno—Rohitsch bis nach Krapina und verwies darauf, daß sich die Automobilkurse Sauerbrunn—Pölsbach und Rohitsch—Krapina bestens bewähren. Er brachte auch das berechnete Verlangen nach Einbeziehung von Sauerbrunn in den Telephonverkehr zur Sprache, wobei auch Windisch-Feistritz und Sonobitz berücksichtigt werden sollten. Der Staat verlaugt für dieses Netz einen Interessentenbeitrag von 4200 Kronen. Dr. Hans Harpf hatte eine schriftliche Entschliebung, in welcher für den Ursulaberg-Schuhhausbau eine Staatssubvention verlangt wird, eingebracht. Statthaltereirat Baron Müller v. Hörnstein trat für die Errichtung einer Eisenbahnzweigleitung Ritzdorf—Oberburg, sowie für die Schaffung einer Post-Automobilinie Ritzdorf—Salzbach ein. Er brachte auch den Wunsch vor, daß auf der Bahn-

linie Wöllan—Cilli ein Zug eingeschoben werde, der ungefähr um 9 Uhr abends von Wöllan nach Cilli fährt. Der Vorsitzende Herr Dr. Weiß-Ostborn verwies darauf, daß schon bei dem im vorigen Jahre zu Marburg stattgefundenen Fremdenverkehrstage diese Forderungen ebenfalls erhoben worden seien. Er empfehle bezüglich der Bahn Ritzdorf—Oberburg, ein Exekutivkomitee ins Leben zu rufen und erwähnte auch, daß der mangelhafte Anschluß Steinbrück—Agram auch zur Sprache gekommen sei. Dr. Benkovic wollte anfangs slowenisch sprechen, wurde jedoch vom Vorsitzenden aufmerksam gemacht, daß die Verhandlungssprache des Landesverbandes ausschließlich die deutsche sei. Hierauf bequeme sich Doktor Benkovic zu einer deutschen Rede, in der er mehrfache Wünsche und Beschwerden vorbrachte, so den Bahnbau Ritzdorf—Oberburg—St. Johann, die Bahn Rohitsch—Krapina, die Bahn Heiligenstein—Stein, bzw. Domschale; ferner verlangte er eine bessere Verbindung zwischen Cilli und Graz, sowie eine bessere Verbindung zwischen Cilli und Kärnten nach Salzburg und zwar über Laibach, Postautomobilfahrten Ritzdorf—Salzbach, den Ausbau des Telephonnetzes zwischen Cilli—Steinbrück—Laibach mit Einbeziehung von Prastnigg, Trisail und Sagor und gab schließlich seiner Freude Ausdruck, daß der Fremdenverkehrstag in Cilli zusammengetreten war.

Bürgermeister Dr. von Jabornegg verwies darauf, daß die Stadtgemeinde Cilli bezüglich der Bahn-Verbindung Cilli und Graz bereits seit Jahren alle Schritte getan habe, leider sei die Südbahn nicht zu haben gewesen, obwohl nur verlangt wurde, daß der Früh-Sekundärzug, der um 1/8 Uhr in Cilli wegfährt, etwas früher von hier abgelassen werde und die Aufenthalte in Pragerhof und Marburg gekürzt werden. Auch sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß bei einem Abendlastenzuge Personenwaggons angehängt werden, um den Bewohnern der nördlich von Cilli gelegenen Südbahnstationen den Theaterbesuch zu ermöglichen. Doktor von Jabornegg verwies darauf, daß die Konzessionierung von Automobilkursen dadurch ihren Wert verliere, weil der Konzessionär zur Beförderung der Post durch das ganze Jahr hindurch verpflichtet werde, während er für die Automobilkurse nur die Sommerzeit benützen könne. Auch die Erweiterung des Telephonnetzes — in dieser Richtung habe die Stadtgemeinde die Errichtung einer Telephonlinie Hochenegg, Weitenstein, Wöllan, Schönstein in Angriff genommen — gestalte sich ebenfalls schwierig, als die Regierung nicht nur einen Beitrag zu den Baukosten, sondern eine Garantie für die Verzinsung verlange. Der Redner ersuchte den Landesverband, in dieser Richtung mitzuwirken, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, was der Vorsitzende in bereitwilligster Weise zusagte. Direktor Dr. Hiebaum dankte der Stadt Cilli für ihre Bemühungen bezüglich des Telephonnetzes und regte an, ein Aktionskomitee ins Leben zu rufen. Auch er betonte die

Notwendigkeit des Anschlusses an die Bahn Grobelno-Rohitsch und kritisierte in treffender Weise die überaus schlechten Anschlüsse auf der Strecke Steinbrück—Agram.

Ingenieur Reiser (Marburg) brachte mehrere Wünsche zur Sprache, die sich auf die Verbesserung des Verkehrs auf der Südbahn beziehen, so daß die Züge, welche unmittelbar von Marburg nach Pettau verkehren, aufgelassen und in solche, die zwischen Pettau und Pragerhof verkehren, umgewandelt werden mögen. Ferner verlangte er einen günstigeren Abendzug zwischen Unterdrauburg und Windischgraz. Bezüglich der Südbahnwünsche äußerte sich der Subdirektor der Südbahn kais. Rat Ottolar Koller in wenig erweckender Weise und erklärte, daß der Erfüllung der bezüglichen Wünsche große Schwierigkeiten entgegenstehen. (Es ist wirklich zu staunen, daß bei der Südbahn die kleinste Verbesserung des Verkehrs auf so ungeheure Schwierigkeiten stößt.) Der Vertreter der Staatsbahn Herr Betriebsleiter Th. Lorenz erklärte, den Wunsch bezüglich des Zuges Unterdrauburg—Windischgraz beizufürworten zu wollen.

Der Obmann der Alpenvereinssektion Cilli, Dr. Kallab, begrüßte die Wünsche, die sich auf die Hebung des Verkehrs im Oberburger Bezirke beziehen, auf das freundlichste, verwies jedoch darauf, daß der zahlungsfähige Teil der Touristen in den Sanntaler Alpen doch aus dem deutschen Norden komme und daß durch die Feindseligkeiten gegen den deutschen und österreichischen Alpenverein der Fremdenverkehr entschieden geschädigt werde, Feindseligkeiten, wie sie in Wegtafelzerstörung, in der Erbauung von zwecklosen Konkurrenzwegen, in der Aneignung von Wegen usw. zu Tage treten. Diese Feindseligkeiten haben derartige Dimensionen angenommen, daß sich der deutsche Reisende in diesem Gebiete tatsächlich recht ungemütlich, ja sogar nicht mehr sicher fühlt. Er sprach den Wunsch aus, daß man auf die Bevölkerung aufklärend einwirken möge, daß man sie davon abhalte, nationale Interessen mit dem Fremdenverkehre zu verquicken. Er wies auch auf den höchst ungünstigen Anschluß der Oberkrainer Bahn in Laibach hin.

Dr. Benkovic trat den Ausführungen des Dr. Kallab lebhaft entgegen, bestritt, daß eine Unsicherheit in den Sanntaler Alpen bestehe und behauptete, daß Ausschreitungen niemals vorgekommen seien. Was die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Alpenvereinen bestehe, so empfehle er, eine Konferenz abzuhalten, in welcher das Tätigkeitsgebiet gegenseitig abgegrenzt werden möge.

Dr. Skoberne trat den Behauptungen des Dr. Benkovic in überaus wirksamer Weise entgegen, wies darauf hin, daß der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, der seit 70 Jahren in den Sanntaler Alpen tätig sei, dieselben dem Fremdenverkehre erschlossen habe, heute aus diesem Gebiete

gebrungen. Nicht weit von dem Hafen der an der Nordspitze des Sees gelegenen Stadt Riva war das Schiff gescheitert.

Zur Nachtzeit war es gewesen und, wie man sich erzählt hatte, die erste Reise, welche die schöne Frau des Kapitäns Cagno mit dem Schiff ihres Gatten gemacht. Auch hatte man wissen wollen, daß die Reise der schönen Frau Cagno ihrem Interesse an der kostbaren Ladung gegolten, — große und wundervoll ausgeführte Porzellanvasen und -Krüge sollten es gewesen sein, die ein reicher Herr in Brescia einem befreundeten Nobile in Riva habe schicken wollen.

Der Luigi war mit seinen Gedanken hierbei angelangt, während er die Barke mit kräftigen Ruderschlägen über das Wasser lenkte. Schon war eine Stunde so vergangen und noch das Ziel nicht erreicht. Die Tante Barberina hatte ihm oftmals die Stelle gezeigt, wo das Schiff versunken sein sollte.

Jetzt kündete das rauschende Getöse des Wasserfalls Ponale, südwestlich von Riva, das man viele Kilometer voraus vernimmt, ihm an, daß er sich der Unfallstelle näherte.

Merkwürdig war es, daß nie zuvor ihm der Gedanke gekommen, die Stelle aufzusuchen. Daher auch erregte ihn sein Vorhaben jetzt. Wiederholt tastete er über eine Tasche seiner Topppe, darin die mitgebrachte Kerze sich befand, und rascher kreiste sein Blut, je näher er der Stelle kam.

Eine Reihe kleiner Dampfer, Gondeln und Boote, welche die einzelnen Orte am Gardasee in Verbindung bringen, durchkreuzten den See. Hier aber, in der Nähe des Ponalefalles, war es still.

Nur das Rauschen des Wassers tönte durch die Einsamkeit. Mondbeglänzt stürzte der weiße Gischt am Gestein nieder, — ein Anblick, zauberhaft und von erhabener Gewalt.

Der Luigi besaß einen empfänglichen Sinn für alles Schöne. Angesichts des herrlichen Naturbildes und der zweifachen Bedeutung, die der Allerseelentag für ihn hatte, und jetzt angelangt an der Stelle, wo er das Liebste verloren, löste dieser Augenblick niegekante Gefühle in ihm aus. Traumhaft, in ewiger Schöne, stieg vor seinem Geiste seine Kindheit auf. Die schöne junge Mutter, die ihren schwarzlockigen Luigi so zärtlich geliebt, und der stets heiter gestimmte Vater, der jauchzend seinen Ruben an sich riß, wenn er heimgekehrt war. Und das Elternhaus mit seiner Säulenhalle und der Loggia, umrankt von dem Wundergebilde, der rosafarbenen Iris . . .

Die Barke schwankte leise auf der Flut. Luigi hatte die Ruder eingezogen und aus dem Innern der Barke ein kleines Brett hervorgeholt. In dessen Mitte bohrte er mit einem Messer ein kleines kreisrundes Loch. Da hinein steckte er die Kerze. Als sie sicher darin stand, zündete er sie an. Der Lichtschein spiegelte sich in der klaren Flut. Behutsam setzte Luigi jetzt das Brett mit der brennenden Kerze auf das Wasser. Winzig klein erschien es auf der weiten Fläche, aber doch feierlich mit seinem stillen Glanz. Der Luigi freute sich daran und war just im Begriff, die Hände zu falten zu stillem Gebet für das Seelenheil der Eltern, als das Brett mit der Kerze durch die vom Wasserfall gepeitschte Flut bedenklich zu schwanken begann. Rasch griff er zu und rettete glücklich die Kerze vor dem Erlöschen.

Durch die hastige Bewegung aber war das Fischer-Netz, das er stets mit sich führte, von dem Rand der Barke gegliedert und hatte im Gleiten einen zweiten Gegenstand mit sich gerissen. Es war dies ein langes dickes Tauende, mit einem eisernen Haken daran, das Luigi benutzte, wenn er sein Fahrzeug anlegte. Der Haken nun mußte sich an das Netz gehangen haben, denn das Tau glitt blitzgeschwind samt dem Netz in die Tiefe. Aus Schrecken darüber hatte Luigi die Kerze fallen lassen, so daß sie knisternd im Wasser erlosch, und hatte hastig zugegriffen. Es gelang ihm gerade noch, das äußerste Tauende zu erfassen und festzuhalten.

Der Vorfall war blitzgeschwind geschehen, hatte aber genügt, dem Luigi die feierliche Stimmung zu nehmen. Ihm blieb nicht einmal Zeit, das Verschwinden der Kerze zu beklagen, denn es erforderte seine ganze Aufmerksamkeit, das lange und schwere Tau mit dem daran hängenden Netz festzuhalten. Die sich den beiden Gegenständen entgegenwerfende Strömung erschwerte ihm die Arbeit. Aber auch bei stiller Flut wäre es ein zweifelhaftes Bemühen geblieben, Tau und Netz glücklich zu bergen. Denn sobald er das Tau anziehen wollte, legte sich die Barke auf die Seite und Luigi kam dadurch in die Gefahr, das Gleichgewicht zu verlieren und in den See zu stürzen. Da er sonst gewohnt war, auch bei reichem Fischfang sein Netz ohne fremde Hilfe zu bergen, so war es ihm jetzt unerklärlich, wie es zuzuging, daß das Tau nur mit Aufgebot all seiner Kraft, und dann nur langsam, sich einziehen ließ. Freilich hing das Netz jetzt daran, aber dennoch — dennoch . . . Woher die Gewichtsschwere, mit der er zu kämpfen hatte? Das Netz besaß diese Schwere

schon fast ganz verdrängt sei, durch die unglaublichsten Gewaltmittel. Die Bürgerkorporation in Stein habe den Alpenverein aufgefordert, die Wegmarkierungen und Tafeln sofort wegzuschaffen, widrigens die Anzeige wegen Besitzstörung eingebracht werden. Wenn heute der Alpenverein 40 bis 50 Wegtafeln anbringen läßt, seien dieselben binnen 14 Tagen verschwunden und zerstört. Er wies auch darauf hin, daß der Fremdenverkehr in den Sauntaler Alpen um ungefähr 80 Prozent abgenommen hat. Der Vorsitzende erklärt, daß der Landesverband für Fremdenverkehr eine rein wirtschaftliche Vereinigung sei und daß die Austragung nationaler Meinungsverschiedenheiten den touristischen Organisationen daselbst überlassen werden müsse. (Diese Anschauung trifft wohl nicht zu, denn durch die Tätigkeit des slowenischen Alpenvereines und seiner Hintermänner werde eben der Fremdenverkehr in den Sauntaler Alpen nicht nur geschwächt, sondern geradezu lahmgelegt. Anm. d. Redaktion.) Ministerialsekretär Ernst Freiherr von Wettschl richtete an die Versammelten einen warmen Appell, die Bestrebungen des Landesverbandes für Fremdenverkehr durch möglichst zahlreichen Beitritt zu fördern.

Hierauf hielt Dr. Walter Eder von Semetowitz einen prächtigen Vortrag über Heimatschutz. Wir bedauern nur, daß die vorgeschrittene Stunde es dem Vortragenden nicht ermöglichte, den so überaus fesselnden Gegenstand in ausführlicher Weise zu erörtern. Redner kam auf die Beziehungen des Heimatschutzes mit dem Fremdenverkehr zu sprechen und er erörterte den Wert desselben für den Fremdenverkehr. Um eine Hebung des Fremdenverkehrs zu erzielen, müssen die Naturschönheiten des Landes erschlossen, die alten Kulturdenkmäler erhalten bleiben sowie auch die heimische Bauweise dem Landschafts- und Ortsgebilde harmonisch und gefällig angepaßt werden; auch die Volksfitten, -gebräuche und -trachten müssen erhalten werden. Ein Ziel des Heimatschutzes möge auch der Schutz der Natur und der Landschaft sein. Redner betonte auch, daß der Landesverband immer eingeschritten sei, wo es galt, die Naturschönheiten eines Landes zu erhalten und auch mit Rat sich bei Neubauten auf dem Lande zur Verfügung gestellt habe. Das Publikum folgte diesen Ausführungen mit größtem Interesse.

Von den Bürgermeistern Pototschnigg (Windischgraz) und Faleschini (Nann) sowie vom Reichsratsabgeordneten Richard Marchl waren Entschuldigungs- beziehungsweise Begrüßungsschreiben eingelangt. Nach dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung.

nicht. Es mußte sich etwas daran gehängt haben —.

Als bei einem erneuten Versuch, das Tau einzuziehen, die Barke bedenklich zu schwanken begann, schaute Luigi nach Hilfe aus. Denn Tau und Netz dem Wasser preiszugeben, würde für ihn einen empfindlichen Verlust bedeuten. Doch weit und breit war kein Fahrzeug zu sehen; die Nähe des Wasserfalls mieden die Schiffe gern.

Das Tau festhaltend, begab sich der junge Fischer jetzt auf die andere Seite der Barke, in der Hoffnung, hierdurch die Balanze zu behalten. Und siehe nur, das half! Die Barke widerstand dem Druck und damit gewann Luigi Gewalt über das Tau. Langsam aber stetig wand es sich unter seinen Händen aufwärts.

Aber die Gewichtsschwere blieb. Ja, sie ward sogar immer fühlbarer, je länger das Tauende sichtbar ward, je näher also das Netz der Oberfläche kam.

Dem jungen Fischer perlte der Schweiß auf der Stirn: solch eine anstrengende Arbeit wie diese hatte er noch nie getan. Der Zweck seiner Hinfahrt und daß heute Allerseelen war und er dem Gedächtnis der Eltern eine Kerze geweiht, war ihm fast aus dem Gedächtnis gekommen. Seine ganze Aufmerksamkeit gehörte der Gegenwart. Ein Gefühl der Spannung und Erwartung war über ihn gekommen, und je näher der Augenblick kam, wo das Netz sichtbar werden würde, desto größer ward seine Spannung. Sollte ein so reicher Fischfang dem Netz diese ungeheure Schwere geben? Aber war es möglich, daß in der kurzen Zeit so zahlreiche Fische ins Netz gegangen waren?

Jetzt endlich ward das Netz sichtbar. Mit dem Angebot seiner Kraft zog Luigi es hoch. Einem

Das Urteil des Ehrengerichtes über Malik.

Abg. Marchl teilt mit, daß zu seinem Bedauern die in mehreren Blättern enthaltene Veröffentlichung des Inhaltes des in der Ehrenaffäre Malik-Marchl-Bastian erlassenen Urteiles, welche Veröffentlichung auf Grund unvollständiger Informationen in der Annahme, daß das Urteil bereits den Vertretern zugestellt sei und zur Richtigestellung einer vorausgegangenen ungenauen Mitteilung veranlaßt wurde, teilweise unrichtig ist, und er sucht um Veröffentlichung des authentischen Wortlautes der erlassenen Entscheidung. Wir bringen hiermit den Wortlaut:

Urteil: Das Ehrengericht, das vom Herrn Abg. Malik in seiner Ehrenangelegenheit mit den Herren Abgeordneten Richard Marchl und Heinrich Bastian bezüglich seiner angezweifelten Satisfaktionsfähigkeit einberufen wurde, hat mit Stimmenmehrheit die Satisfaktionsunfähigkeit des Herrn Abgeordneten Vinzenz Malik ausgesprochen.

Gründe: Von Seiten des Ehrengerichtes wurde im folgenden im Nachtrag zur Verhandlungsschrift am 17. Oktober abends festgelegten Fällen, in denen die Satisfaktionsfähigkeit des Herrn Abg. Malik angezweifelt wurde, eine Entscheidung gefällt:

1. Verhalten des Herrn Abg. Malik in der Windisch-Feistritzer Versammlung im Oktober 1909 dem Abg. Marchl gegenüber. (Er hat den Abg. Marchl belogen.)

3. Herr Krebs und mehrere andere haben den Abg. Malik in Klagenfurt öffentlich einen Lügner genannt, ohne daß Abg. Malik auf diese Beleidigung reagierte.

4. Daß Abg. Malik in Gegenwart des früheren Abg. Zuleger auf der Straßenbahn tödlich beleidigt wurde, ohne dafür Genugtuung gefordert zu haben.

5. Daß der Abg. Malik von dem protestantischen Pfarrer Albany in Leibnitz öffentlich (in der Zeitung) als Verleumder bezeichnet wurde, ohne darauf irgendwie reagiert zu haben.

7. Das Verhalten des Abg. Malik in der Angelegenheit Mahler (zu ihm selbst und seinen Vertretern gegenüber).

8. Daß Abg. Malik auf den Vorwurf des Diebstahles geistigen Eigentums durch Abg. Marchl nicht reagierte.

Zu jedem dieser Punkte hat das Ehrengericht sich folgende zwei Fragen zu beantworten vorgelegt:

1. Hat Herr Abg. Malik in diesem Falle einen Verstoß gegen den Ehrenkodex begangen oder nicht?

2. Im Falle der Bejahung der Frage 1: Waren die Umstände solche, daß die Satisfaktionsunfähigkeit des Abg. Malik ausgesprochen werden muß oder nicht?

Im Falle 1 wurde die erste Frage mit Stimmenmehrheit verneint. Im Falle 3 wurde die erste

Impulse folgend, tat er dies mit größter Vorsicht. Als er es im Boote barg, glitt gerade ein Mondstrahl darüber hin. Gleichzeitig stieß Luigi einen Schrei aus. — Was war das? Nicht silberglänzend von Fischen glänzte es durch das Netzgewebe ihm entgegen. Bunt und wundervoll gleißelte es durch die Maschen im Mondstrahl. —

Als der junge Fischer mit bebenden Fingern das Netz öffnete, erkannte er den Fang — es war eine wohl zwei Meter hohe, wundervolle Porzellanvase.

Der Luigi stieß einen Freudenschrei aus. Dann aber stürzte er auf seine Knie nieder und Tränen rannen über seine Wangen. Das Wunderbare, daß die Vase unbeschädigt zehn Jahre auf dem Grunde gelegen, erschien ihm natürlich gegenüber dem Wunderbaren, daß gerade er der Finder geworden, und es war ihm, als grüßten mit der Gabe die toten Eltern ihn.

Der Luigi hat diesem Fang noch manchen Versuch folgen lassen, und wirklich sind ihm noch einige gleich wertvolle Gegenstände ins Netz gegangen. Der Auftraggeber jener Sendung damals, so wie der Mobile, der sie haben sollte, aber waren längst verschwunden. So war es Luigis gutes Recht, die Sachen zu verkaufen. Der Erlös brachte ihm ein hübsches Vermögen ein. Wertvoller noch als dieses aber war ihm die Erinnerung an den Allerseelentag auf dem Gardasee.

Frage mit Stimmenmehrheit bejaht, die zweite Frage mit Stimmenmehrheit verneint. Im Falle 4 wurde die erste Frage mit Stimmenmehrheit bejaht, die zweite einstimmig verneint. Im Falle 7 wurde die erste Frage mit Stimmenmehrheit bejaht, die zweite einstimmig verneint. Im Falle 8 wurden beide Fragen einstimmig verneint. Im Falle 5 hat das Ehrengericht die erste Frage einstimmig, die zweite Frage mit Stimmenmehrheit bejaht.

Abg. Malik steht, wie aus seiner eigenen Aussage hervorgeht, auf dem Standpunkte der ritterlichen Genugtuung, den er jedoch in mehreren Fällen verlassen hat. Nach Ansicht des Ehrengerichtes ist es nun keineswegs Pflicht eines Abgeordneten, auf alle ihm in politischen Angelegenheiten zugefügten Beleidigungen zu reagieren. Ausgenommen sind jedoch jene Fälle, in denen er von Männern, gegen deren Ehrenhaftigkeit nichts vorliegt, Beleidigungen zugefügt erhielt. In solchen Fällen ist es ein Gebot der Ehre, sich, wenn möglich ritterliche, andernfalls, wenn eine solche nicht zu erhalten ist, wenigstens gerichtliche Genugtuung zu verschaffen. Keinesfalls ist er aber berechtigt, einem Manne auf kurzem Wege die Satisfaktionsfähigkeit, die für denjenigen, der auf dem Standpunkte ritterlicher Genugtuung steht, mit der Ehre identisch ist, abzusprechen, und daher auf Grund dieser rein persönlichen, noch durch kein Ehrengericht bestätigten Anschauung für von dem Betreffenden zugefügte Beleidigungen keinerlei Genugtuung zu verlangen.

Durch die Aussage des Herrn Abg. Malik erscheint es festgestellt, daß er von den ihm durch den Herrn Pfarrer Dr. Albany und durch das evangelische Presbyterium in der Grazer Tagespost zugefügten Beleidigungen Kenntnis erhalten hatte. Wenn auch seiner weiteren Aussage, er habe den näheren Inhalt dieser Beleidigung nicht gewußt, von dem Ehrengerichte voller Glauben geschenkt wird, so ändert dies nichts an der Auffassung dieses Falles. Abg. Malik hätte sofort, nachdem er von diesen Beleidigungen Kenntnis erhalten hatte, Schritte machen müssen, um den näheren Inhalt zu erfahren; dies hat er nicht getan; seine Verantwortung beschränkte sich lediglich auf die Behauptung, daß er auf Beleidigungen des Herrn Pfarrers Albany nicht reagierte, da er persönlich diesen für genugtuungsunfähig halte. Die Aussagen der bezüglich dieses Punktes von beiden Parteien geführten Zeugen haben nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Richtigkeit der vom Abg. Malik aufgestellten Behauptungen ergeben und es mußte bezüglich dieses Punktes eine bona fides angezweifelt werden. Aus diesen Gründen kam das Ehrengericht zu dem Urteil, daß Herr Abg. Malik als satisfaktionsunfähig zu betrachten sei.

Die weiteren im obzitierten Nachtrag zur Verhandlungsschrift angeführten Punkte: 2. daß Abg. Malik vom Bürgermeister Orniß wiederholt Lügner und Denunziant genannt wurde, die Beschimpfung Denunziant ruhig auf sich genommen und nur wegen der Beschimpfung Lügner geklagt habe. In der über diese Klage anhängigen Strafsache wird der Wahrheitsbeweis für diese letztere Beleidigung angetreten.

6. Daß Abg. Malik auf eine Beleidigung durch Herrn Dr. Oskar Reichenauer nicht reagierte. 9. Der vom Abg. Malik in der Sitzung vom 17. Oktober gebrauchte Nachtsch durch Beleidigung der steirischen Richter (Abg. Marchl ist Landesgerichtsrat) wurde vom Ehrengerichte einer Beschlussfassung nicht unterzogen, da es der Ansicht war, daß durch den Schuldspruch nur in einem Punkte das Urteil des Ehrengerichtes bereits gegeben sei. Wien, Abgeordnetenhaus, am 28. Oktober 1911." (Folgen die Unterschriften der Ehrentrichter.)

Ehereform und Eisenbahner.

In der Nummer 29 der Zeitschrift „Der deutsche Eisenbahner“ wird unter „Ehereform und Eisenbahner“ ein Rotschrei veröffentlicht, der es verdient, in der breitesten Öffentlichkeit bekannt zu werden. Die geradezu schrecklichen materiellen Folgen unseres unseligen § 111 sind in überaus anschaulicher Weise dargestellt. Leider verbietet es uns der Raumangel, diesen Aufsatz vollinhaltlich wiederzugeben, doch können wir nicht umhin, wenigstens einige Stellen unseren Lesern zu bieten:

In solchen Tagen, deren Gepräge die Furcht vor dem materiellen Zusammenbruche ist, darf jener Hunderte von Eisenbahnern nicht vergessen werden, denen außer dem allgemeinen wirtschaftlichen Elend noch ein besonderes, spezifisch österreichisches besichert

ist, die also darben, gleich den anderen, und noch ein Stück mehr als diese anderen.

Diese Hunderte, ja Tausende von Eisenbahnern, das sind jene, die sich der wenigen Vorteile, die der Eisenbahndienst sonst den Angestellten bringt, nicht erfreuen dürfen; jenen nämlich, denen es unmöglich gemacht ist für ihre Familie — Frauen und Kinder — bei Lebzeiten und für die Zeit nach ihrem Tode zu sorgen; deren Frauen und Kinder keine Ansprüche auf Pensionen, Provisionen und Erziehungsbeiträge haben, für welche die Einrichtung der Lebensmittel-scheine, der Freifahrten, der Fahrtbegünstigungen, der Legitimationen nicht besteht. Und diese schwere wirtschaftliche Schädigung erleiden Tausende von Eisenbahnern, weil — ja es klingt unglaublich, weil — sie katholisch verheiratet waren und nicht wieder heiraten dürfen! Die Frauen und Kinder, von denen oben die Rede ist, das sind die Frauen, mit denen sie die zweite Ehe so gerne eingehen möchten; das sind die Kinder, die der zweiten, nicht legalen Verbindung entstammen

Diese auf Förderung des leiblichen Wohles der Angehörigen von Angestellten abzielenden, vollständig berechtigten Vorteile, die eine Entlastung des Familienerhalters bedeuten, genießen wir katholisch geschiedenen Eisenbahner für unsere zweiten Frauen und Kinder nicht. Die erste Frau natürlich auch nicht! Wir müssen die vollen Fahrpreise bezahlen, und weil wir das zumeist nicht können, unterlassen wir den billigeren Einkauf, den Urlaub und die Erholung. Aber zu betonen ist: Nicht durch unsere Schuld! Nicht, weil wir aus Leichtsinne oder aus Mangel an Moral nicht wieder heiraten wollen; sondern weil wir nicht heiraten dürfen. Wir erleiden solche materielle Einbußen, weil wir — das ist tatsächlich der einzige Grund — katholisch sind.

Aber noch mehr. Gleich allen übrigen Eisenbahnern zahlen auch wir die bekannten hohen Beiträge in den Pensions- oder Provisionsfonds. Jahre hindurch. Bis uns der Dienst reis gemacht hat für den Ruhestand. Was geschieht dann mit unserer wirklichen Familie? Was bekommen die „Frauen“ als Früchte unserer jahrelangen Arbeit? Was unsere Kinder? Sehr einfach: nichts; gar nichts, denn wir waren ja nicht verheiratet, die Frauen waren nur „Geliebte“, Konkubinen, „Maitressen“; die Kinder unehelich, Bastarde. Und das alles, weil in fast ganz Europa bloß Oesterreich einen § 111 kennt. Daß auch die erste Frau nichts bekommt, ist klar

Wir Eisenbahner und alle übrigen Hunderttausende in Oesterreich stellen unsere Forderungen auf und verlangen dringend Hilfe vom Parlamente und von der Regierung. Wir katholisch geschiedenen Eisenbahner fordern, unserem Plus an Not entsprechend, ein Plus an Hilfe. Der § 111 des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches muß verschwinden, damit alle die, welche wieder heiraten wollen, auch heiraten dürfen. Diese Hilfe muß um so schneller gewährt werden, weil sie nichts kostet. Im Parlamente liegen drei diesbezügliche Anträge. Wir verlangen, daß sie Gesetz werden, und zwar bald. Denn es ist traurig genug, daß Spekulantentum, Egoismus, Kartellwucher den wirtschaftlichen Notstand erzeugen. Die Zugehörigkeit zu einem Religionsbekenntnisse darf die Reihe der Gründe unserer materiellen Bedrückung nicht vermehren.

Politische Rundschau.

Das „Deutschtum“ der Schönererianer.

Anläßlich der Reichsratsersatzwahlen in Graz und Linz, wo der schwere Kampf sich vor allem zwischen den deutschnationalen und sozialdemokratischen Wahlwerbenden abspielt, bringt das „Alldeutsche Tagblatt“ vom 22. Oktober folgende Wahllosung: „Unsere Gefinnungsgegnossen in Graz und Linz werden anläßlich der Reichsratswahlen aufgefordert, jene Wahlwerber zum Falle zu bringen, von denen anzunehmen ist, daß sie, gewählt, durch den Anschluß an eine Regierungspartei (gemeint ist der Deutsche Nationalverband) das schwarz-gelbe deutschfeindliche System stützen und dadurch gefährlicher als unsere ärgsten Volksfeinde unter dem Deckmantel erheuchelter nationaler Gefinnung unser Volk schändlich verraten und verkaufen . . .“

Unterschieden ist Georg Schönerer, die „Alldeutsche Vereinigung im Reichsrat“ und der „Alldeutsche Verein für die Ostmark“. — Das ist echt schönererianisch, aber nicht deutsch. Die nationale Selbsterhaltung gebietet uns, die Schönererianer aus allen völkischen Vertretungen auszuschließen.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Am 23. Oktober hielt die Zentralkommission deutscher Arbeitnehmerverbände Oesterreichs eine Sitzung ab, in der hauptsächlich die dem nächsten Reichskongresse vorzulegenden Anträge beraten und beschlossen wurden. Diese zielen hauptsächlich auf die Förderung der Zentralisationsbewegung ab. Im heurigen Jahre soll der Reichskongress im beschränkten Umfange abgehalten und nur von den Obmännern der angeschlossenen Verbände bzw. deren Stellvertretern besetzt werden. Der Bericht über die sehr erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Zentralstellenvermittlung wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Endlich wurde noch folgender Beschluß gefaßt: „Die Zentralkommission fordert den Deutschen Nationalverband auf, die Bestrebungen der Staatsbediensteten und der Eisenbahner auf Verbesserung ihrer Dienstbezüge und anderen Teile ihres Dienstverhältnisses mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen und gegebenenfalls die entsprechenden Weisungen der Zentralkommission genauestens zu befolgen.“ — „Der Deutsche Nationalverband ist aufzufordern, einen Initiativantrag für die Errichtung von Arbeitskammern einzubringen.“

Auflösung des kroatischen Landtages.

Der Banus von Kroatien Dr. Tomasič hat um seine Entlassung gebeten; es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß das Gesuch abgelehnt, der Landtag aufgelöst und Tomasič mit der Durchführung der Neuwahlen betraut wird. Die augenblickliche Lage ist folgende: Die Erledigung des Landesbudgets wird durch die beiden größeren Parteien des Landtages verhindert. Der eine, die Rechtspartei, die heute aus den wenigstens formell vereinigten Fraktionen der früheren Frank- und Starcevic-Parteien besteht, gibt entsprechend ihres Programmes, das auf eine völlige Losrennung des Königreiches Kroatiens von Ungarn abzielt, aus staatsrechtlichen Gründen eine Bewilligung eines Budgets im Rahmen der Gemeinsamkeit mit Ungarn nicht zu, die serbo-kroatische Koalition aber, die schon im Vorjahre aus persönlicher Gehässigkeit gegen Tomasič, der ihnen nicht in allen ihren gewöhnlich nicht zu bescheidenden Forderungen nachgegeben ist, der Budgetbewilligung fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengesetzt hatten, will heuer den Kampf noch schärfer gegen Tomasič führen. — Durch die Auflösung des Landtages soll Tomasič noch einmal den Versuch machen, eine andere Parteikonstellation herbeizuführen. Die Deutschen Kroatiens billigen diesen Plan, erklären aber, daß sie den Banus nur unterstützen werden, wenn er auch mit den Deutschen jenen ehrlichen Frieden schließt, der ihnen ihre gesetzlich gewährleisteten Rechte auch praktisch zugesteht.

Franz Liszt, der — Magyare.

Die Herren vom ungarischen Globus haben sich dieser Tage wieder eine Einverleibung echt magyarischer Art geleistet. Nicht um ein Landgebiet hat es sich gehandelt, auch nicht um „ritterliche“ Auslegung eines abgeschlossenen Vertrages, diesmal kam ein Großer daran, der schon gestorben ist und sich nicht wehren kann. Den hundertsten Gedenktag von Liszts Geburt haben die Magyaren benützt, um den großen Tonichter für sich zu annektieren. Sie gingen dabei so vor, wie vor einigen Jahren mit dem deutschen Dichter Lenau. Weil Liszt ebenso wie Lenau in einem in Ungarn gelegenen Orte geboren wurde, erklärte man einfach von Staatswegen, daß er ein — Ungar sei und feierte ihn dann als eine magyarisches Größe. Daß Liszt ebensowenig wie Lenau von magyarischem Geiste und der Sprache, in der sich dieser ausdrückt, verstand, verschlug weiter nichts; man machte sich den Umstand zunutze, daß er sich gegen diese Einverleibung in der magyarisches Nation nicht wehren konnte und feierte unter der Oberhoheit der Regierung durch volle fünf Tage in Wort, Schrift und Bild den großen Sohn des magyarisches Volkes, den Tonichter Franz Liszt, der kein Wort von all dem was in Dien-Post bei diesem Anlasse offiziell gesprochen und geschrieben wurde, verstanden hätte, wenn er noch lebte.

Die ungarische Parlamentskrise.

Im Laufe dieser Woche werden die Verhandlungen der ungarischen Regierung mit den obstruierenden Oppositionsparteien in das entscheidende Stadium treten. Ein positiver Erfolg ist bisher nicht zu verzeichnen. Es soll noch ein Versuch gemacht werden, ein generelles Kompromiß herbeizuführen, da die Regierung darauf besteht, nur eine

Vereinbarung mit allen obstruierenden Parteien zu akzeptieren, die Vorschläge also, die auf eine Isolierung der Justizgruppe berufen, die die meisten Schwierigkeiten macht, ablehnt. In seiner sonntägigen Audienz hat der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen sich Vollmachten für das weitere Vorgehen der ungarischen Regierung auch für den Fall erteilen lassen, als die Verhandlungen mit der Opposition scheitern sollen. Man glaubt, daß dann der gegenwärtige Präsident des Abgeordnetenhauses v. Berzeviczy zurücktreten, Graf Tisza zu seinem Nachfolger gewählt und dann der Versuch gemacht werden soll, eine schärfere Handhabung der Geschäftsordnung des ungarischen Abgeordnetenhauses durchzusetzen und dadurch der Obstruktion Herr zu werden. — Nach der Entscheidung darüber würde dann der gegenwärtige Ministerpräsident Graf Khuen von seinem Posten zurücktreten.

Der Dreibund und Tripolis.

Gegenüber den Gerüchten von dem angeblich bevorstehenden Austritt Italiens aus dem Dreibunde, erfährt die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ folgendes: Alle diese Gerüchte entbehren der Begründung. Aus den Erklärungen, die der österreichische und der ungarische Ministerpräsident im Einvernehmen mit dem Grafen Aehrenthal in der Tripolisfrage abgegeben haben, läßt sich entnehmen, daß der bisherige Verlauf des Konfliktes das Verhältnis der Dreibundmächte untereinander nicht berührt hat. Man hat die österreichisch-ungarische Diplomatie schlecht taxiert, als man annahm, daß sie eine Politik der Berärgerung machen und die Frage der Revision ihrer auswärtigen Beziehungen zu einem Zeitpunkt erwägen werde, wo die notwendigen Voraussetzungen hierzu fehlten. Graf Aehrenthal macht keine Politik des Temperaments, in Wien und Berlin ist man vielmehr nach wie vor bemüht, zwischen der Türkei und Italien einen billigen Vergleich herbeizuführen. Inwiefern diese Bemühungen durch die Politik Englands durchkreuzt werden, bleibt abzuwarten, in unterrichteten Kreisen gilt es jedoch als unwahrscheinlich, daß Rußland zurzeit England am Goldenen Horn unterstützt.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Am Freitag den 3. November 1911 um 5 Uhr nachmittags findet eine ordentliche öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt mit folgender Tagesordnung:

Mitteilung der Einläufe.

Bericht des Rechtsausschusses über die Eingaben wegen Zuerkennung des Heimatsrechtes betreffend:

Den Tischlermeister Ferdinand Birtuschek; den Tagelöhner Franz Muslateuz; den Gasthauspächter Jakob Trobisch; den Schirmmacher Alois Hobacher; die Bedienerin Maria Dras; die Bahnarbeiterswitwe Maria Radler; die Köchin Anna Pototschnil; die Private Josefina Steer-Friedrich; die Wäscherin Ursula Koroschek und den Lohnkutscher Georg Tscholok.

Berichte des Bauausschusses über: die Beschwerde der Theresia Kobermann in Kanalisierungsangelegenheiten; 2. das Ansuchen des Franz Fuchs um Herstellung eines Kanals in der Schillerstraße und 3. einen Amtsbericht wegen Behebung straßenpolizeilicher Uebelstände.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. ein Grundkaufsangebot des Johann Kof; 2. eine Eingabe des steiermärkischen Gemeindeförderungs-Institutes um Bewilligung eines Beitrages. Die Eingabe des Karl Socher um Aufstellung einer Gaslaterne bei seinem Hause in Langensfeld Nr. 9; 4. die Eingabe des Stadtschulrates wegen Anschaffung von 100 Stück Jahressbüchlein für die deutsche Jugend 1911/12; 5. die Eingabe des Stadtschulrates wegen Anschaffung von Armenbüchern für die städtischen Volksschulen und 6. das Ansuchen des Rauteinnehmers Max Benesch um Erhöhung des Lichtpauschales.

Berichte des Gewerbausschusses über 1. einen Amtsbericht wegen allfälliger Aenderung der Rauchfangkehr-Bezirkseinteilung für die Stadt Gilli; 2. ein Ansuchen des Ernst Fanningger um Bewilligung der Gasthausverpachtung an Franz Drob-nitsch; 3. ein Einschreiten des Johann Friedrich um Bewilligung eines Standplatzes am Hauptplatze zur Fleischausrottung; 4. ein Ansuchen der Laurencia

Cocej um Verleihung einer Branntweinschank-Konzession; 5. das Ansuchen des Karl Goritschar um Verleihung einer Buchhandlungskonzession; 6. das Ansuchen des Ernst Böttl um Verleihung einer Kinematographen-Theater-Konzession für die Stadt Cilli und 7. das Ansuchen des Bäckermeisters Franz Lesjak um Verleihung einer Branntweinschank-Konzession.

Bericht des Mautaufsichtsausschusses über die Eingabe der Fanny Kutek um Zugestehung der Mautgebührenfreiheit.

Bericht des Schlachthausverwaltungs-ausschusses über das Ansuchen des Martin Janisek um Abschreibung einer Kühlzellemietgebühr.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Beschlagnahme. Die letzte Ausgabe der Deutschen Wacht verfiel der Beschlagnahme und zwar wegen des Abdruckes einer Interpellation aus dem stenographischen Protokoll des Abgeordnetenhauses. Wir enthalten uns über diese in der Geschichte der österreichischen Zeitungen noch nie dagewesene Beschlagnahme vorläufig jeder weiteren Kritik und werden im Abgeordnetenhaus den Fall näher beleuchten. Aus technischen Gründen war die Herstellung einer Neuaufgabe nicht möglich, wir haben deshalb in der heutigen Ausgabe den Inhalt der letzten Nummer aufgenommen.

Hofrat Edler von Wurmser †. Montag nachmittag 3 Uhr ist Hofrat Anton Edler von Wurmser im 61. Lebensjahre einem langen schweren Leiden erlegen. Der Verewigte war geradezu die Idealgestalt eines österreichischen Richters, ein Mann von klarem, bestimmtem Urtheile, von unnahbarer Unparteilichkeit, von seltenem Arbeitseifer, ein deutscher Mann vom Scheitel bis zur Sohle, der mit seiner rührigen, warmherzigen, freundlichen Art alle Herzen gewann, der mit warmer Freundschaft auch die Jugend um sich zu scharen wußte und ihr ein Führer und Vorbild war. Die Stadt Cilli hat durch den Tod Wurmser's wieder einen ihrer besten Bürger verloren und die Trauer um den Heimgegangenen ist in der ganzen Stadt eine allgemeine. Das Andenken dieses Edlen wird fortdauern, sein Name wird immerdar in Ehren genannt sein. Präsidat von Wurmser trat im Jahre 1871 in Graz in den Justizdienst ein, kam 1874 nach Pettau und wurde 1875 Adjunkt in Windisch-Feistritz, von wo aus er bei mehreren Bezirksgerichten in Untersteiermark teils aushilfsweise, teils zur Amtsleitung herangezogen wurde. Im Jahre 1879 wurde er zum Bezirksrichter in Schönstein ernannt, von dort im Jahre 1882 nach St. Leonhard in den Windischen Bücheln versetzt und Ende 1885 als Ratsekretär nach Cilli berufen. Hier wurde er 1891 Landesgerichtsrat, dann im März 1899 Rat beim Oberlandesgerichte in Graz und im November 1899 Kreisgerichtspräsident in Cilli. Als der Verstorbene im Juli dieses Jahres in den Ruhestand trat, wurde ihm für seine vieljährige, stets pflichtgetreue und hingebungsvolle Dienstleistung die kaiserliche Anerkennung bekanntgegeben.

Der Deutsche Volksrat und die Angriffe des Abgeordneten Malik auf die deutschen Richter des Unterlandes. Wie uns mitgeteilt wird, kamen in der Samstag den 28. d. in Marburg stattgefundenen Oberleitungssitzung des Deutschen Volksrates für Untersteiermark die bekannten Angriffe des Abgeordneten Malik gegen die deutschen Richter des Unterlandes zur Sprache. Diese Angriffe wurden allseitig bedauert und ein derartiges Vorgehen gegen die deutschen Volksgenossen auf das Entschiedenste verurteilt.

Slowenische Vorlesungen in Prag. An der tschechischen Universität in Prag eröffnete der erste slowenische Dozent Dr. Kostobar seine Vorlesungen, die unter dem Titel „Elementarlogik“ offenbar nationale Agitationen bezwecken. Er sagte eingangs seines Vortrages: Wir Slowenen betrachten es als unser natürliches Recht, daß wir an der tschechischen Universität auch unsere slowenischen Lehrkatalogen bekommen. Ich bin fest überzeugt, daß jeder aufrichtige Tscheche und dieses Recht gerne zuerkennen und sich auf den Beginn auch wirklich slowenischer Vorlesungen freuen wird. Die tschechische Universität gestaltet sich zu einem Mittelpunkt der tschechischen kulturellen Arbeit. Möge sie zum Bindegliede zwischen Tschechen und Slowenen werden!

Ernennung im politischen Dienste. Der Statthalter in Steiermark hat den Statthaltereikanzlisten Franz Kos in Cilli zum Bezirkssekretär, ferner den Feldwebel Johann Blasl des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 84 in Krems zum Statthaltereikanzlisten bei der Bezirkshauptmannschaft in Liezen ernannt.

Ernennung im Postverkehrsdiens. Die Post- und Telegraphendirektion hat die Anwärterin Angela Musar zur Postoffiziantin der 2. Dienstaltersklasse für Trisail 1 ernannt und der Postoffiziantin Leopoldine Handlos in Neumarkt die Postexpedientenstelle bei dem Postamte in Frein bei Märzsteg verliehen.

Bermählung. Mittwoch vormittags halb 11 Uhr fand in der fürstbischöflichen Residenzkapelle zu Marburg die Trauung des Fräulein Hilda Wokaun, Tochter des Oberlandesgerichtsrates Doktor Gustav Wokaun und seiner Gemahlin Bertha, geb. Langer, mit dem Herrn k. u. k. Oberleutnant Eduard Steyrer, zugeteilt dem Generalstabe, überkomplett im Dragoner-Regimente Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14, statt. Trauzeugen waren für den Bräutigam Generalmajor Ritter von Brudermann und Dr. Friedrich Kobel, für die Braut Dr. Heinrich v. Jabornegg-Altenfels und Emil v. Szvetics.

Bermählung. Aus Rohitsch schreibt man uns: Am 21. d. fand in der Wallfahrtskirche Maria-Trost bei Schiltern die Trauung des Fräuleins Anna Ferschnig, Tochter unseres verdienstvollen und langjährigen Bürgermeisters, mit Herrn Dr. Viktor Pavlicek, k. k. Richter in Rann, statt. Trauzeugen waren für die Braut Herr Karl Ferschnig, k. k. Steuerverwalter und Leutnant i. d. R., und für den Bräutigam Herr Karl Pavlicek, Adjunkt der Südbahn und Leutnant i. d. R.

Todesfälle. Donnerstag vormittags ist hier Herr Ingenieur Emanuel Pivon, Inspektor der Südbahngesellschaft i. R., nach langer schwerer Krankheit im 77. Lebensjahre gestorben. Der Verschiedene, eine in unserer Stadt allgemein hochgeachtete Persönlichkeit, gehörte auch durch mehrere Jahre dem Gemeinberate der Stadt Cilli an und entwickelte als Obmann des Bauausschusses eine ersprießliche Tätigkeit. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittag unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Emanuel Pivon war ein verlässlicher, pflichtbewußter deutscher Mann. Ehre seinem Andenken! — In Radkersburg verschied gestern der Großkaufmann Herr Max Wegschaidler im Alter von 46 Jahren. Der Verbliebene war auch Ausschußmitglied der Sparkasse der Stadt Radkersburg.

Konkurs. Das k. k. Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Johann Gortschegg, Schneidermeisters in Cilli, bewilligt. Der k. k. Landesgerichtsrat Herr Dr. Franz Kocovar Edler v. Rondenheim wird zum Konkurskommissär, Herr Alois Gregorin, Advokat in Cilli, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Erstes Symphoniekonzert des Cillier Musikvereines. Das erste Symphoniekonzert des Cillier Musikvereines findet Sonntag den 5. November im kleinen Konzertsale des Deutschen Hauses um 8 Uhr abends statt. Zum Vortrage gelangen: 1. Beethoven: 7. Symphonie in A-dur, op. 92 (komponiert 1811—1812). 2. Jean Sibelius (geb. 8. Dezember 1865 zu Tavastehus in Finnland) „Balse triste“ aus dem Drama Kuolema, op. 41. 3. Jean Louis Nicode (geb. 12. August 1853 zu Jersik in Posen): Symphonische Suite in G-moll, op. 17, (Violinsolo: Herr Kapellmeister Theodor Christoph aus Laibach). Die beiden ersten Nummern leitet der neue Leiter der Musikschule Herr J. G. Richter; die Suite von Nicode wird Herr Dr. A. Rosic dirigieren. Die zum Vortrage kommenden Werke sind sämtlich Erstaufführungen. Preise der Plätze für Mitglieder: Saalstiege 1. bis 7. Reihe K 1.80, für Nichtmitglieder K 3. Saalstiege 8. bis 12. Reihe K 1.20, für Nichtmitglieder K 2. Stehplätze 80 h. Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn Georg Adler, Hauptplatz.

Amststage der Bezirkshauptmannschaften Steiermarks im November. Im Laufe des Monats November finden in nachbezeichneten Ortschaften Amststage der Bezirkshauptmannschaften Steiermarks statt und zwar: Am 2. im politischen Bezirke Marburg in Windisch-Feistritz; im politischen Bezirke Pettau in Rohitsch; am 7. im politischen Bezirke Marburg in St. Lorenzen; am 8. im politischen Bezirke Luttenberg in Oberradkersburg; im politischen Bezirke Pettau in Friedau; im politischen Bezirke Radkersburg in Murek; im politischen Bezirke Rann in Drachenburg; im politischen Bezirke Windischgraz in Mahrenberg; am 9. im politischen Bezirke Marburg in St. Leonhard; im

politischen Bezirke Praxberg in Laufen; am 14. im politischen Bezirke Cilli in St. Marein; am 15. im politischen Bezirke Rann in Lichtenwald; im politischen Bezirke Windischgraz in Schönstein und Wöllan; am 30. im politischen Bezirke Cilli in Trisail.

Beschworenenauslosung. Für die vierte heutige Schwurgerichtstagung beim hiesigen Kreisgerichte fand Mittwoch die Beschworenenauslosung statt. Ausgelost wurden als Hauptgeschworene: Sevnik Michael, Besitzer in Schupelenz, Bez. Rann; Dobrotinsek Georg, Besitzer in St. Thomas, Bez. Cilli; Bratanic Raimund, Kaufmann in Leutsch, Bez. Cilli; Pobjmenik Alois, Verzehrungssteuerbeamte in Wernitz, Bez. Cilli; Debelat Anton, Müller in Pelasdorf, Bez. Rann; Dr. Georg Josef, Rechtsanwalt in St. Marein; Macel Johann, Mühlenbesitzer in Lesicno, Bez. Rann; Klauzer Anton, Fleischer in Rann; Krobath Josef, Hausbesitzer in Cilli; Počivavsek Anton, Gastwirt in Laab bei Steinbrück; Pisl Franz jun., Sparkassenbeamte in Sachsenfeld; Terglau Alois, Besitzer in Oberbirnbaum, Bez. Cilli; Pučnik Josef, Hausbesitzer in Gonobitz; Schwentner Karl, Kaufmann in Franz; Stožir Josef, Besitzer in Dornbüchel bei Cilli; Goricar Alois, Buchhalter in Liffai, Bez. Cilli; Bečaj Martin, Besitzer in Lakendorf, Bez. Cilli; Cetin Franz, Besitzer in Sela bei Rann; Vidmar Simon, Besitzer in Unterretschach, Bez. Gonobitz; Usen Valentin, Besitzer in Unterbirnbaum, Bez. Cilli; Skaberne Johann, Spengler in Cilli; Radej Josef, Gastwirt in Reichenburg, Bez. Rann; Korun Franz, Kaufmann in St. Peter i. S., Bez. Cilli; Span Josef, Besitzer in Doropolje bei Lichtenwald; Pungerschel Alfred, Buchbinder in Cilli; Korber Johann, Spenglermeister in Cilli; Eller Anton, Schneidermeister in Hochenegg bei Cilli; Cernovsek Franz, Gastwirt in St. Georgen a. d. S. bei Cilli; Hasenbüchel Franz, Realitätenbesitzer in Dplotniz bei Gonobitz; Pungarscheg Johann, Kaufmann in Windischgraz; Jamnik Vinzenz, Kunstmühlenbesitzer in Ottischmigberg bei Windischgraz; Dr. Zangger Fritz, Rechtsanwalt in Cilli; Dr. Kovarschitsch Josef, Rechtsanwalt in Cilli; Loger Franz, Gastwirt in Studenze bei Tiffer; Koren Anton, Gemeindevorsteher in Pletrovitsch bei Cilli; Stegensel Andreas, Besitzer in Teutsche bei Tiffer. Als Ersatzgeschworene: Rebel Johann, Schlossermeister in Cilli; Derganz Peter, Stadtkononom in Cilli; Schwab Viktor, Fabrikant in Cilli; Dr. Gollitsch Eduard, Stadtarzt in Cilli; Jarmer Josef, Holzhändler in Cilli; Vidensel Jakob, Besitzer in Ostroschno bei Cilli; Dr. Sernek Johann, Arzt in Cilli; Matič Josef, Kaufmann in Cilli; Fichta Julius, Gastwirt in Cilli.

Die Gemeindevahlen in Tüchern bestätigt. Die Gemeindevahlen in Tüchern, wo nun alle drei Wahlkörper deutsch, beziehungsweise deutsch-freundlich und freiheitlich besetzt sind, wurden von der Statthalterei endlich bestätigt, nachdem die Beschwerde des Dr. Juro Prasovec, wie man ja vorausgesehen hat, in allen Punkten zurückgewiesen wurde.

Cillier Geselligkeitsverein. Samstag den 4. November abends halb 9 Uhr findet im Turmzimmer des Deutschen Hauses die dritte Jahreshauptversammlung des Cillier Geselligkeitsvereines mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Neuwahlen; 3. Allfälliges. Der Ausschuß ersucht die Mitglieder, bei dieser Versammlung, in welcher wichtige Beschlüsse zu fassen sind, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Für den Fall, als die Versammlung um halb 9 Uhr nicht beschlußfähig sein soll, findet eine halbe Stunde später die zweite Versammlung statt, die bei jeder Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist. Auf den Einladungsschreiben, die an die Mitglieder ausgegeben wurden, ist durch ein Versehen die Bezeichnung, daß es sich um die Hauptversammlung des Geselligkeitsvereines handle, unterblieben, was hiemit aufgeklärt sei.

Bürgerliche Schützengesellschaft. Samstag den 28. Oktober um halb 9 Uhr abends hat die Bürgerliche Schützengesellschaft im Deutschen Hause ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den Oberschützenmeister Herrn Gustav Stiger erstatteten der Schriftführer den Rechenschafts- und der Zahlmeister den Kassabericht. Nach der Ueberprüfung desselben durch die Rechnungsrevisoren Herren Gottfried Gradt und Alois Kufoweh wurde beiden die Entlastung erteilt. Der Schützenmeister Friedrich Jakowitsch erstattete den Bericht über das im Juni veranstaltete Beschießen, welcher dankend zur Kenntnis genommen wurde. Die nun vorgenommene Wahl der Kommandanten hatte folgendes Ergebnis: Gustav Stiger, Oberschützenmeister; Friedrich Jakowitsch, Schützenmeister; Lukas Putan, Zahlmeister;

Albert Riha, Schriftführer; Gottfried Grabi, Hoppe G. Emanuel, Jakowitsch Friz, Kaiser Alois und Martini Josef, Schützenräte. Ueber Antrag des Schützenmeisters wurde beschlossen, im Jahre 1912 ein großes Fest- und Freischießen zu veranstalten und es „Hundertjähriges Erzherzog Johann Gedenkschießen“ zu benennen. Nach Annahme verschiedener dieses Schießen betreffenden Anträge hat der Vorsitzende mit dem Danke an die Anwesenden und mit der Bitte, auch weiterhin stramm zum Vereine zu halten, die Versammlung um halb 12 Uhr nachts geschlossen.

Sperrung des Hauptrohres der Wasserleitung. Behufs Herstellung eines größeren Wasserleitungsanschlusses wird morgen Mittwoch den 1. November das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts gesperrt sein, so daß für die Wasserversorgung am Mittwoch lediglich der Wasservorrat im Hochbehälter zur Verfügung steht. Es ist daher notwendig, daß an diesem Tage mit dem Wasser die größte Sparsamkeit geübt wird, damit der Behälter nicht vorzeitig entleert wird.

Vom Theater. Wie bereits bekannt gegeben, wird am Allerheiligentage Anzengrübbers gewalt- und humorvolles Volksstück „Die Kreuzschreiber“ gegeben. Mit Rücksicht auf die Besucher aus der Umgebung ist der Anfang der Vorstellung auf 6 Uhr festgesetzt. Am Freitag findet nach dem Muster der bedeutendsten Bühnen ein literarischer Abend statt, der dem großen Probenmacher Ibsen gewidmet ist. Ein kurzer einleitender Vortrag des Herrn Direktors Dr. phil. Schläsmann-Brandt über den Dichter und sein Lebenswerk soll das Publikum in das Verständnis Ibsens und sein zur Aufführung gewähltes Stück „Nora“ einführen. Der Vortrag hat in Marburg größten Beifall gefunden. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“ gehört zu den interessantesten Werken der Weltliteratur und hat bei seinem Erscheinen einen Strom der Leidenschaft für und gegen den Dichter und seine Anschauungen über die Ehe geführt. Die Titelrolle spielt Fräulein von Rhayn, in den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen Schweiger und Urban und die Herren Diehl, Dumay und Dr. phil. Schläsmann-Brandt, der auch das Stück inszeniert hat.

Seltene Blüte. Bei der Gastwirtschaft zur Kahnfahrt in Sawodna befindet sich eine exotische Pflanze Jucca, die nach 22 Jahren zum erstenmale blüht.

Schadenfeuer in Unterkötting. Freitag abends gegen 9 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr zu einem Großfeuer in Unterkötting alarmiert. Sofort rückten zwei Löschzüge unter dem Kommando des Hauptmanns Ferjen und dessen Stellvertreter Peter Derganz dahin ab. Es war ein Wirtschaftsgebäude des Zimmermanns Anton Lebitsch, welches in Mitte einer Häusergruppe in hellen Flammen stand und bei dem herrschenden Winde alle Nachbarobjekte bedrohte. Wie man vermutet, dürfte das Feuer in den über dem Schweinestalle aufbewahrten Futtermitteln durch einen fremden Mann, der im Heu wahrscheinlich seine Schlafstätte gesucht hatte, durch eine brennende Zigarette verursacht worden sein. Den vereinten Bemühungen der Gillier Wehr, sowie der auch am Brandplatz rasch erschienenen Bischofsdorfer Feuerwehr und der vom hiesigen Landwehrbataillon entsandten Hilfsmannschaft ist es gelungen, von einem Tümpel große Wassermassen hinzuwerfen und den Brand zu lokalisieren. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, beläuft sich auf ungefähr 1800 Kronen und ist zum Teile durch Versicherung gedeckt. Auch der Vereinsarzt Dr. Gollitsch trat in zwei Fällen in Aktion, da sich zwei Wehrmänner Verletzungen zugezogen hatten.

Falsche Guldenstücke. Im Unterlande erscheinen wieder häufig falsche Einguldenstücke. Sie sind Fälschungen der Prägung von 1879 und aus einer Legierung von Blei mit Beimischung eines härteren Metalls hergestellt. Sie besitzen einen graubläulichen Glanz, fühlen sich fettig an und sind ziemlich leicht an ihrer dunklen Farbe als falsch zu erkennen. Die Fälskate wurden von den Fälschmünzern an die leicht zu täuschende bäuerliche Bevölkerung abgesetzt.

Steinbrücker Schützenklub. Donnerstags den 26. d. fand die diesjährige Vollversammlung des Schützenklubs in Steinbrück statt, welche sich einer außerordentlichen Beteiligung von Seiten der Mitglieder erfreute. Nach Begrüßung der Erschienenen und noch vor Eingang in die Tagesordnung wurde durch den Schützenmeister, Herrn Albert Koffar mit warmen Worten des jüngst verchiedenen langjährigen Mitgliedes, Herrn Hubert Stalaf d. Ae. gedacht. Die Versammlung gab ihrer Trauer durch Erheben von den Sigen Ausdruck. Hierauf gab der Schützenmeister einen kurzen Be-

richt über das verfllossene Vereinsjahr, welcher mit größter Befriedigung entgegengenommen wurde. Die Neuwahlen in den Schützenrat hatten nachstehendes Ergebnis: Herr I. I. Postassistent Albert Koffar, Oberstschützenmeister; Herr Revident Friz Isda, Schützenmeister; Herr Adjunkt Hugo Kofler, Schriftführer; Herr Assistent Adolf Harbich, Kassier; Herr Heizhauschef Josef Lanter, Zeugwart; Herr Restaurateur Alfred Pecnik und Herr Bruno Diermayr aus Prastnigg, Beiräte. Schießabende finden jeden Donnerstag statt und sind Gäste herzlich willkommen. — Schützenheil!

Die Postverkehrsbeamtenchaft im Kampfe um die Zeitvorrückung. Die Vertreter des Postbeamten-, Maturanten- und böhmischen Postbeamtenvereines, sowie des Reichsbundes der deutschen Postbeamten Oesterreichs überreichten am 17. Oktober die bei der Konferenz am 3. Oktober gefaßten Beschlüsse dem Leiter des Handelsministeriums und sprachen überdies beim Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten Dr. Wagner v. Jauregg vor. Präsident Fibich vom Postbeamtenverein und die Obmänner Handerek (Maturantenverein) und Schmid (Reichsbund deutsch-österreichischer Postbeamten) verwiesen bei dieser Gelegenheit neuerdings auf die in der Postbeamtenchaft herrschende, sehr erregte Stimmung, die es den Führern der genannten Vereine zur Unmöglichkeit macht, die Mitglieder vor Verzweiflungsschritten zurückhalten zu können. Die Herausgabe der automatischen Vorrückung auf Grund der aufgestellten Forderungen sei allein berufen, die Beruhigung in der Postverkehrsbeamtenchaft herzustellen. Die Postbeamtenchaft könne sich eine längere Zurücksetzung nicht mehr bieten lassen, weshalb die Vertreter der Postverkehrsbeamten bis zur Durchführung der Zeitvorrückung die baldigste Herausgabe des Herbstavancements verlangen, wobei auf die Ernennung des Jahrganges 1904 der Assistenten gedrungen wurde. Der Leiter des Handelsministeriums, Doktor Mataja, verwies auf die derzeit in Verhandlung stehende Regierungsvorlage und auf den Kampf, der immer bei derartigen Forderungen seitens des Handelsministeriums mit dem Finanzministerium zu führen sei. Er werde gewiß nicht ermangeln, das von den Führern vorgebrachte dringliche Ersuchen auf Verbesserung der Avancementverhältnisse der Postverkehrsbeamten zu vertreten. Ebenso erklärte Doktor Wagner v. Jauregg, daß auch er die mit dem Finanzminister nötigen Verhandlungen beschleunigen und den Wünschen der Postverkehrsbeamten entgegenkommen wolle. Im Abgeordnetenhaus wurden gleichfalls die Forderungen mit der größten Entschiedenheit vertreten und diesbezüglich bei sämtlichen Parteiführern vorgeprochen, wobei die sofortige Durchführung des Zeitavancements den Schwerpunkt der Verhandlungen bildete.

Neuerung bei den Begleitpapieren zu Pflanzensendungen. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß es zufolge einer Vereinbarung zwischen den Regierungen aller an der Reklaukonvention beteiligten Länder vom 1. November 1911 an den Absendern von Pflanzen mit Pflanzen nach den erwähnten Ländern gestattet ist, Duplikate der für solche Sendungen vorgeschriebenen und der Begleitadresse offen beizugebenden Bescheinigungen (Paketposttarif I, 2, D, Seite 114) in der Sendung selbst zu hinterlegen, damit im Falle des Verlustes der Originalbescheinigung die zollamtliche Abfertigung der Sendungen im Bestimmungslande ohne Verzögerung auf Grund der Duplikate erfolgen kann. Auf die Beigabe der Duplikate hat der Absender durch einen deutlichen Vermerk sowohl auf der Sendung als auf der Begleitadresse aufmerksam zu machen. Für die entsprechende Beschaffenheit der Duplikate haben die Absender selbst Sorge zu tragen.

Eine Bitte der Südmärk. Die Südmärk möchte auch heuer die deutschen Volksgenossen in Stadt und Land anlässlich Allerseelen ersuchen, auf den Gräbern der Toten des Volkes nicht zu vergessen und den Verstorbenen zu Ehre eine Gedenkgabe der guten deutschen Sache zuzuwenden. Auf slawischen Friedhöfen opfert in diesen Tagen alt und jung, reich und arm für die Volksvereine. Soll da das empfängliche deutsche Gemüt nicht auch zu volklichem Liebeswerk bereit sein? Wer immer es daher kann, der widme ein wenig dem deutschen Wohltum oder zünde einem Toten am Grabhügel eine „Südmärk-Kerze“ an, die zu diesem Zwecke (Gräberbeleuchtung) durch die Verkaufsstelle der Südmärk erhältlich sind.

Legate zu Gunsten des Deutschen Schulvereines. Die in Hohenstadt verstorbenen Private Frau Emma Pollat hat in ihrem Testa-

mente verfügt, daß 2000 K. als Baustein für die Roseggersammlung verwendet werden. — Der in Künwald leider früh verstorbenen Grundbesitzersohn Ernst Blasche war ein begeisterter Anhänger des Deutschen Schulvereines und hat sich wiederholt geäußert daß er mit dem zu erwartenden Vermögen die schönen Ziele des Deutschen Schulvereines in namhafter Weise fördern werde. Im Sinne des teuren Toten und zum Gedächtnis an dessen Treue zum eigenen Volke hat dessen Vater, Herr Josef Blasche, dem Deutschen Schulverein eine Spende von 2000 K. übermittelt. — Der zwar gut situierte aber keineswegs reiche bäuerliche Besitzer, Herr Kaspar Dobernig am Wiffiakofse in St. Peter bei Klagenfurt, hat kurz vor seinem Tode durch seinen Schwiegersohn an den Ortsgruppenobmann Direktor Steinlechner in Klagenfurt 400 K. als Spende für den Deutschen Schulverein übersendet. — Die angeführten Widmungen sind neuerlich ein erhebender Beweis dafür, daß im deutschen Mittelstande warmfühlendes Empfinden und edle Tat gottlob nicht selten zu finden sind.

Tschechische Opferwilligkeit. Mit triumphierender Befriedigung konnte der tschechische Advokat Dr. Nemec melden, daß der Gutsbesitzer Dr. Janovsky, der vor kurzer Zeit beinahe durch einen Betrug um sein ganzes Vermögen gekommen wäre, sein halbes Vermögen, etwa 750.000 K dem tschechischen Schulvereine vermacht habe. Durch diese ungeheure Spende werden die Tschechen in Stand gesetzt, eine ganze Reihe von Truphschulen im Grenzgebiete wie im deutschen Sprachgebiete zu errichten. Es wird ungemein nötig sein, die Roseggerspende zu vermehren, alle Hebel für die deutsche Schutzarbeit in der allernächsten Zeit in Bewegung zu setzen, um wenigstens einigermaßen den Schlag, zu dem die Tschechen ausholen, zu mildern.

Feuersbrunst. Man schreibt aus Drazenburg: In Glake bei Windisch-Landsberg beim Grundbesitzer Valek brach Feuer aus. Wegen Wassermangels waren auch die angestrengtesten Arbeiten der Feuerwehren nicht imstande, die Gebäude zu retten. Nur einige Einrichtungsgegenstände konnten den Flammen entzogen werden, alle Vorräte in Haus und Hof fielen ihnen zum Opfer. Der Schaden beträgt Tausende, der versicherte Wert 100 Kronen.

Fahrraddiebstahl. Wie man uns aus Sachsenfeld mitteilt, wurde am 24. d. nachmittags dem Gutsbesitzer Johann Jeschoung in Arndorf aus dem unversperrten Vorhause ein fast neues Waffenrad im Werte von über 200 Kronen von einem unbekanntem Täter entwendet. Die Fahrraddiebstahle nahmen in letzter Zeit überaus überhand.

Billige Eisenbahnfahrt. Am 24. d. leisteten sich die beiden Schuhmachergehilfen Johann Cerne und Johann Petruschka aus Trisail eine billige Schnellzugsfahrt von Tüffer nach Gili. Sie waren ohne Fahrkarten eingestiegen und konnten sich bei ihrer Anhaltung in Gili mit keinem Kreuzer Geld ausweisen. Gegen sie wurde die Anzeige erstattet.

Rad- und Kraftfahrer, die dem heimischen Gauverbande 36, Steiermark mit Kärnten des Deutschen Radfahrer-Bundes beizutreten beabsichtigen, seien aufmerksam gemacht, daß hierzu jetzt die günstigste Zeit ist, da die beim Gau bis 2. November einlangenden, bzw. bereits eingelangten Anmeldungen für das Bundesgeschäftsjahr 1912 schon in der Bundeszeitung vom 9. November veröffentlicht werden und 14 Tage später die Mitgliedschaft beginnt. Der Bund zählte zu Jahresbeginn 47.502 Mitglieder. Die gebotenen Vorteile umfassen alles, was auf dem Gebiete des Rad- und Kraftfahrwesens von einer so leistungsfähigen Vereinigung überhaupt geboten werden kann. Insbesondere sind die Mitglieder gegen Radfahrer-Pflicht und Unfälle von selbst mit Erlangung der Mitgliedschaft, somit ohne jede Sonderzahlung und ohne weiteres Zutun, in ausreichender Höhe versichert; Kraftfahrern werden hiebei besondere Vergünstigungen geboten. Namentlich aus diesem Grunde sind die Darbietungen für jedermann, der das Rad oder Kraftfahrzeug benützt, von gleicher Wichtigkeit. Es sollte daher kein Fahrer veräumen, sich über die vom Bunde während seiner nun mehr als 27jährigen umfassenden Wirksamkeit errungenen und für jedes einzelne Mitglied persönlich wirklich wertvollen Vorteile, deren halbwegs vollzählige Aufzählung an dieser Stelle der Raum verbietet, zu unterrichten. Ein diesem Zwecke dienendes Verzeichnis wird deutschen Rad- und Kraftfahrern, sowie Fahrerinnen in Steiermark und Kärnten ohne jede Verbindlichkeit für den Empfänger unentgeltlich und postfrei zugesendet. Man wende sich darum (Postkarte genügt) an die Verwaltungsstelle des Deutschen Radfahrer-Bundes, Gau 36, in Graz, Gleisdorfergasse 17.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Bemerkt sei, daß nunmehr auch jugendliche Mitglieder von 11—18 Jahren aufgenommen werden, die nur 2-40 K. Jahresbeitrag entrichten, gleichwohl aber ebenso gegen Haftpflicht und Unfall versichert sind und auch sonst alle wirtschaftlichen Vorteile genießen, wie die übrigen Mitglieder.

Von einem Fuhrwagen überfahren.
Am 21. d. wurde der Einwohner Blasius Bobossek aus Kasase von einem schwerbeladenen Fuhrwagen des Besitzers Suppanz in Kasase überfahren. Er erlitt bedenkliche Rippschunden am Kopf und an den Händen und mußte schwerverletzt in das Krankenhaus nach Gills gebracht werden.

Der abgewendete Schützengel. Man schreibt aus Oberburg: Die Bäuerin Josefa Bobossek in Riez ging mit ihrer dreijährigen Tochter auf den Acker. Unweit des Ackers fließt der tiefe Drittbach. Während die Mutter Mähren ausgrub, lief die Kleine unbemerkt zum Bache. Als die Mutter den Abgang bemerkte, war es zu spät. Sie lief wohl angstgetrieben zum Wasser, in dem das Kind bereits als Leiche lag.

Vom Ursulaberghause. Sonntag den 22. Oktober wurde der Bau am Ursulaberge wieder von zwei Ausschußmitgliedern des Gaues „Karawanken“ besucht und dank der großen Mithrigkeit der Bauleitung in Windischgraz befriedigende Fortschritte festgestellt. Das neue Touristenhaus macht mit seinem Eternitdach und dem aufgebauten Giebel einen recht stattlichen Eindruck. Es steht an einer sehr geschützten Stelle und wird daher erst unmittelbar vor dem Betreten gesehen. Gegenwärtig sind noch die Maurer, mit dem notwendigen Verputz und der Aufstellung des Herdes in der Küche beschäftigt, welche Arbeiten Ende dieser Woche fertig werden dürften. Die Vollendung durch den Bauleiter dürfte im nächsten Frühjahr rasch erfolgen. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf den sehr schönen Aufstieg von Prävali durch den Barbaragraben aufmerksam gemacht, welcher sehr gut markiert ist und mit sanften Steigungen in 4 1/2 Stunden bequem zum Gipfel führt.

Nach den übereinstimmenden Urteilen der Chefarzte d. s. k. l. Wiener Allgem. Krankenhauses Wien hat sich das natürliche Franz-Josef-Witterwasser durch die angenehme Eigenschaft selbst in geringen Mengen und ohne belästigende Nebenwirkung sicher auflösend und abführend zu wirken, bemerkenswert gemacht.

100.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Silbernen Kreuz-Lose. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderrüflich am 2. Dezember stattfindet und empfehlen, dieses eminent patriotische und humanitäre Werk durch Ankauf eines Loses zu einer Krone zu unterstützen.

Warum, mein Lieber, bist du verschluckt?

Wir kann so was gar nicht passieren. Erstens hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel, und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einnistet will: ich nehme stets Jays achte Sodener Mineral-Bastillen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Bronchie in Mitleidenschaft zieht, soweit werden meine Sodener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rat: Kauf dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener für 1,25 Kr., gib aber acht, daß du keine Nachahmungen erhältst.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Letzter Monat
Silberne Kreuz-Lose à 1 Krone
Haupttreffer 100.000 Kronen.

Ein empfehlenswertes Spielzeug. Mit Rücksicht auf das herannahende Weihnachtsfest wird es vielen Eltern erwünscht sein, durch diese Zeilen auf ein Spiel- und Beschäftigungsmittel aufmerksam gemacht zu werden, das eine Ausnahmestellung unter den vielen Spielwaren einnimmt und sich besonders dadurch auszeichnet, daß die Kinder dauernd gern damit spielen. Es ist ein Artikel, der sich mit jedem Jahre immer häufiger von dem Vater auf den Sohn vererbt und der somit kein Schaustück ist, das durch seine schönen Farben blendet. Fast glauben wir, daß die Kenner gar nicht nötig ist; oder sollte es wirklich noch Familien geben, in denen die Anker-Steinbautafeln nicht bekannt sind? Sie sind es, die wir hiermit als bestes Weihnachtsgeschenk empfehlen möchten, denn sie verdienen die allerwärmste Empfehlung mit Recht. Da es kurz vor dem Fest in den Geschäften sehr lebhaft hergeht, so dürfte es am besten sein, sich von der Firma F. Ab. Richter & Cie., Königl. Hof- und Kammerlieferanten in Wien, XIII/1, Eitelberggasse 6—14 (Niederlage I, Operngasse 16) vor dem Einkauf die neueste illustrierte Preisliste kommen zu lassen, um danach in aller Ruhe den in der Größe passendsten Anker-Steinbautafeln auszuwählen zu können. Auch findet man darin näheres über gute Musik- und Sprech-Apparate.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 L. à K 2.60 und zu 1 L. à K 4.80.



Nigrin
(Fernolent)
Ist die beste Schuhcreme.
Überall erhältlich.
Jagdausstellung Wien prämiert mit der goldenen Medaille.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Grosse Effektenlotterie
„Für's Kind“

8189 Haupt- und Nebentreffer im Werte von K 80.000 mit einem Haupttreffer im Werte von K 25.000.

Ziehung 6. Dezember 1911.

Lose zu haben in allen Trafiken, Wechselstuben, Lotto-kollektoren etc. und in der Lotteriekanzlei, Wien, IV, Mittersteig 3 A, Telefon 6823.

Bei **KINDERKRANKHEITEN**
Ärztlicherselbst mit Vorliebe empfohlen.
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
Korkbrand gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Rohitscher
Tempel - Quelle. Kohlensäurereichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.
Styria - Mineralquelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gelbsucht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.
Donati - Quelle. Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerharnruhr.
Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen
Vertretung für Steiermark u. Hauptdepot: Ludwig Appel, Graz, Landhaus.



Apollo
Kerzen
Feinste aller Marken

Herbabinys Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup

Seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmann's** (Herbabinys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75.
Depots bei den Herren Apothekern in Gills, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Kinbberga, Laibach, Lienz, Marburg, Mureck, Pettau, Radkersburg, Rann, Windisch-Feistritz, Windischgraz, Wolfsberg.

Nur echt mit untensteh. Schutzmarke.



Dr. Hellmann's Apotheke

Herbabinys
Aromatische-Essenz.

Seit 43 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende u. muskelstärkende Einreibung. Lindert u. beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.
Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmann's** (Herbabinys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75.
Depots bei den Herren Apothekern in Gills, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Kinbberga, Laibach, Lienz, Marburg, Mureck, Pettau, Radkersburg, Rann, Windisch-Feistritz, Windischgraz, Wolfsberg.

Das Südmarkjhrbüchlein für die deutsche Schuljugend. Ein Zeitweiser für das Schuljahr 1911—12 mit Merk- und Schreibblättern u. dgl. ist noch immer vorrätig und kann von Schülern, Lehrern, Eltern, Buch- und Papierhandlungen zum Preise von 20 Hellern bezogen werden. Bei größeren Bestellungen Nachlaß. Aus dem Inhalte sei nur genannt: Geschichtliche Gedenktage, Opfertod vom deutschen Volke, Verlorenes deutsches Land, Die Südmark, Vom Wandern, Vom Lesen, Deutsche Arbeit u. a.

Südmarkhilfe. Die Hauptleitung hat in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober in nachstehenden Fällen Unterstützungen und Zuwendungen geleistet: Für den Ankauf einer Liegenschaft im Marburger

Gebiete ein Darlehen von 3000 K; desgleichen einem Geschäftsmann in Krain ein solches von 4000 K; einem Handwerker zur Inbetriebsetzung des Gewerbes in einer Stadt Untersteiers die Zinszahlung und Bürgschaft für ein Darlehen von 4000 K; einem Landwirte im Gottscheer Gebiete die Zinsen für ein Darlehen von 500 K zwecks Vermehrung seines Viehstandes; einem Schmiede zur Uebersiedlung nach Untersteier 300 K; ebenso einem Maler in einem Orte Kärntens 100 K; zur Linderung eingetretener Notstandes erhielten Spenden: ein Beamter mit 5 Kindern im Grenzgebiete Niederösterreichs 100 K; ein Abbrandler bei Ebensee in Kärnten 50 K; eine Gemeinde in Ober-Österreich wo Vereinsangehörige durch eine Seuche im Viehstande geschädigt wurden,

200 K; ein verarmter Volksgenosse in einem Markte Südkärntens 100 K; eine Berggemeinde im steirischen Unterlande zum Ankaufe eines Zuchttieres 100 K; ein Gesangsverein in Untersteiermark für den Glückshafen Wirtschaftsgegenstände im Werte von 50 K; außerdem wurden für die Baumschule des Vereines in Bölkendorf bei Villach 350 K vorausgibt.

Gedenket des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Zl. 12.794/11.

Kundmachung

betreffend die

Meldung der Stellungspflichtigen.

Zur regelmässigen Stellung des Jahres 1912 sind die in den Jahren 1891, 1890 und 1889 geborenen **Wehrpflichtigen** berufen und werden alle die im Stadtbezirke Cilli sich aufhaltenden **Stellungspflichtigen** dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs Verzeichnung in der Zeit vom

1. bis 30. November

beim Stadttamte Cilli zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Cilli heimatständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimationsurkunde (Heimatscheine, Arbeitsbücher, Reisepässe etc.) mitzubringen.

Gesuche um Bewilligung zur Abstellung ausserhalb des heimatlichen Stellsbezirkes, sowie um Zuerkennung von Begünstigungen gemäss §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes sind schon bei der Anmeldung mitzubringen.

Wer diese Meldung ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein unterlässt, verfällt gemäss § 23:9 W. V. I. Teil in eine Geldstrafe von 10 bis 200 Kronen, im Uneinbringlichkeitsfalle in eine Arreststrafe von 24 Stunden bis zu 20 Tagen.

Stadttamt Cilli, am 11. Oktober 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. H. v. Jabornegg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Ing. Emanuel Piwon

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir allen Freunden und Bekannten den tiefstgefühlten Dank.

Cilli, 30. Oktober 1911.

Die tieftrauernde Familie Piwon.



Die Unterzeichneten geben tiefbetrübt Nachricht, dass ihr geliebter Bruder, Schwager, Onkel, bzw. Cousin, der hochwohlgeborene Herr

ANTON EDLER VON WURMSER

k. k. Hofrat und Kreisgerichts-Präsident i. R.

am 30. Oktober nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr nach längerem Leiden ruhig entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Mittwoch den 1. November um $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags im Sterbehause (Cilli, Grazergasse 32) feierlich eingesegnet und sodann nach Graz überführt, woselbst die Bestattung am 2. November um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses aus auf dem St. Peter-Friedhofe im eigenen Grabe erfolgt.

Die heilige Seelenmesse wird am 4. November um 8 Uhr früh in der Deutschen Kirche zu Cilli gelesen.

Cilli—Graz, am 30. Oktober 1911.

Marie Edle von Wurmser
als Schwägerin.

Helene Edle von Wurmser
als Nichte.

Rudolf Edler von Wurmser
als Neffe.

Carl Edler von Wurmser
Rudolf Edler von Wurmser
k. k. Oberlandesgerichtsrat
als Brüder.

Therese Weber Edle von Webenau
geb. Baumgartner
als Cousine.

Kaufen Sie nur das Vollkommenste!
Remington-Maschinen
 schreiben, addieren u. subtrahieren!
Konkurrenzlos! Die Besten!



Glogowski & Co.
 k. u. k. Hoflieferanten
 Graz, Joanneumring 8, Telefon 384.
Aufklärungen unverbindlich!
 Prospekte gratis und franko.

LEBIG'S Fleisch-Extrakt

fehlt heute in keiner Haushaltung, wo man eine wirklich gute Küche führt. Aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.

Wenn Sie nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztl. erprobten

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 20 und 40 Seller bei:
 Schwarzl & Co., M. Rauscher in Cilli; M. Pospisil in Sonobitz; Hans Schneiderhitz in Rann; A. Klunger in Wind-Landsberg; Carl Hermann und A. Eisbacher in Markt Tüffer.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UJFALU.

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerie- u. Hilariusstrasse.

Umsonst

kann sich jede Hausfrau wertvolle Gebrauchsgegenstände verschaffen bei regelmäßiger Verwendung der beliebten

- Knorr's Makkaroni
- Knorr's Haferpräparate
- Knorr's Kindernahrungsmittel
- Knorr's Suppen

Gutscheine liegen jedem Paket bei und berechtigen zum kostenfreien Bezuge der wertvollen Prämien. Prämienkatalog von den Detaillisten od. direkt von der Fabrik.

C. H. Knorr, Ges. m. b. H., Wels (Ober-Österreich).

Zl. 13.572.

Kundmachung.

Behufs Herstellung eines grösseren Wasserleitungsanschlusses wird **Mittwoch den 1. November das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts gesperrt sein,** so dass für die Wasserversorgung am Sonntage lediglich der Wasservorrat im Hochbehälter zur Verfügung steht. Es ist daher notwendig, dass an diesem Tage mit dem Wasser die grösste Sparsamkeit geübt wird, damit der Behälter nicht vorzeitig entleert wird.

Stadtamt Cilli, am 26. Oktober 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. H. von Jabornegg.

Ausweis
 über die im städtischen Schlachthause in der Woche vom 23. bis 29. Oktober 1911 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Hacklein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schwein	Schaf	Ziegen	Hacklein
Bühchel Jakob	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	2	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—
Knes	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koflar Ludwig	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—
Kostochel Jakob	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	138	—	—	—	—
Nebenschegg Josef	—	6	—	—	7	2	—	—	—	—	—	363	—	—	—	37	10	—	—	—
Reisner Josef	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	2	—	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wustel	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Watzlirte	—	—	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81	—	—	—	—

Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie
 in Wien, IV., Wiednergürtel 6
Julius Popper
 in Innsbruck, Südbahnstrasse 2
Franz Dolene
 in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

Zl. $\frac{40.067}{11\ 5.102}$ 1911.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus den vereinten Staats- u. Rebenanlagen für die Pflanzperiode 1911/1912.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1912 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe, und zwar:

1. 900.000 Stück Veredelungen (grösstenteils von Weissburgunder, Sylvaner, Welschriesling, Gutedel, Traminer, Mosler, Muskateller und Kleinriesling, auf Riparia Portalis, Vitis Solonis, Rupestris Monticola und Rupestris Goethe Nr. 9.

2. 400.000 Stück Wurzelreben von den vorgenannten drei amerikanischen Unterlagssorten.

3. Dreieinhalb Millionen Schnittreben von den vorangeführten vier amerikanischen Rebuterlagssorten.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 200 Kronen, für alle übrigen Besitzer 140 Kronen.

II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kronen.

III. Schnittreben 10 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1500 Stück Veredelungen, 3000 Stück Wurzel- und 5000 Stück Schnittreben durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren.

Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesauschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufliegen, bis **15. November l. J.** einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesauschusse zu übermitteln.

Die bis **15. November** einlangenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Befriedigung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismässig aufgeteilt.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesauschusse bestellen, eine gemeindeämtliche Bestätigung darüber, dass sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen.

Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, beziehungsweise, wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- u. Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der deutlich geschriebene Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebensorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen.

Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen oder, wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen.

Beschwerden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Graz, am 23. September 1911.

Vom steiermärkischen Landesauschusse:
Edmund Graf Attens.

Z. 35.628

II 4531

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1912 je einen ständigen

Winzerkurs

und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in **Marburg**,
2. Landes-Winzerschule in **Silberberg** bei **Leibnitz**,
3. Landes-Winzerschule in **Ober-Radkersburg**,
4. Landes-Winzerschule in **Skalitz** bei **Gonobitz**,

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schliessen mit 1. Dezember 1912 ab.

In **Marburg** werden **14**,

• **Ober-Radkersburg 16**,

• **Leibnitz 26**,

• **Skalitz** bei **Gonobitz 12**

Grundbesitzer und Winzersöhne aufgenommen.

Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und ausserdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint.

Nach Schluss der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt.

Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens

6. Jänner 1912

an den Landes-Ausschuss zu übersenden.

In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht, und sind beizuschliessen:

1. Der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muss,
3. ärztliche Bescheinigung, dass der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom **15. Februar bis 1. Dezember 1912** ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 10. Oktober 1911.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse:
Edmund Graf Attens.

Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau und für Parketten reicht 'ne Büchse. Währlich von Keil's-Bodenwische. Wächtig und Ähren streich ich nur stets glänzend weiss mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau.

Zwei Korbfautenils, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh'. Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig in Cilli bei **Gustav Stiger und Wogg**.

Arnfels: J. Steinwender.
D.-Landsberg: Burkhartshof.
Eibiswald: S. Riedinger.
Graz: Alois Hymann.
Laufen: Franz Xaver Petet.

Lichtenwald: Alois Wähler.
Mahrenberg: E. Köhler.
Marburg: S. Billebed.
Markt Tüffer: Ad. Eissbacher.
Mureck: Joh. Pfayer.

Pettau: F. C. Schwab.
Radkersburg: Bräder Kran.
Rohitsch: Josef Berlig.
St. Marein: Joh. Köchnig.
Wildon: Friedrich Unger.

ORIGINAL SINGER „66“ NÄHMASCHINEN

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrngasse 32, Cilli, Grazergasse 22, Wind.-Graz, Hauptstrasse.

Warnung vor Verwechslungen! Alle von anderen Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „SINGER“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft!

Stick-, Stopp- und Nähmuster gratis und franko.



Umsonst! — Umsonst!

Die neue illustrierte Preisliste über Richters

Anker-Steinbänken

und Anker-Brückenbänken

ist soeben erschienen. Sie ist ein wichtiges Nachschlagewerk für die Eltern, die für ihre Kinder das berühmte Originalfabrikat kaufen wollen. Zusendung franco durch die Firma F. Ad. Richter & Co., k. u. k. Hof- u. Kammerlieferanten, in Wien, XIII/1, Eitelberggasse 6—14 (Niederlage I., Operngasse 16). Die Anker-Steinbänken sind in allen Spielwarengeschäften vorrätig; man nehme aber nur Kästen mit der Schutzmarke „Anker“.

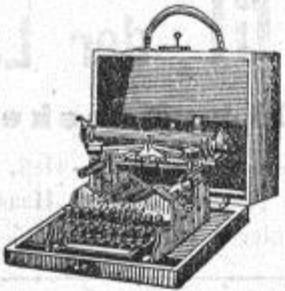


Es ist höchste Zeit, sich am Ceres-Preis-Ausschreiben über K 30.000 zu beteiligen. Nähere Bedingungen bei allen Kaufleuten.



Stock-Cognac Medicinal
der
Dampf-Destillerie
Camis & Stock Barcola
in amtlich plombierten Boutellen.
Überall zu haben!

Haus- u. Familienschreibmaschine
Proteus
für die Reise vorzüglich geeignet.



Preis K 260.— Gewicht ca. 2 kg
Glogowski & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Graz, Joanneumring 8, Telefon 384.

Putze nur mit
Globus Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt.



Wolff Fabrik-Fritz Scholz, Genl. Fabrikanten
Genl. Fabrikanten
Genl. Fabrikanten

Stellen-Ausschreibung.
Bei den gewerblichen Genossenschaften in Cilli und deren Krankenkassen gelangt mit 1. Jänner 1912 die Stelle eines **Genossenschafts-Sekretärs** zur Besetzung.
Mit dieser Stelle ist ein Jahresbezug in der Höhe von 1800 Kronen verbunden.
Bei Uebernahme der Stelle ist eine Kautionsleistung zu erlegen, deren Höhe durch besondere Vereinbarung festgesetzt wird.
Bewerber, die mit allen das Genossenschaftswesen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen betraut sein müssen, wollen ihre Gesuche unter Darstellung des bisherigen Lebenslaufes bis einschliesslich **15. November l. J.** ungestempelt und verschlossen beim Stadtamte Cilli während der Amtsstunden das ist von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags hinterlegen.
Cilli, am 27. Oktober 1911.
Die Vorstehungen der gewerblichen Genossenschaften in Cilli und deren Gehilfen- und Lehrlingskrankenkassen.

AUSTRO-AMERICANA, TRIEST.
— 33 Ozeandampfer. —
Regelmässiger Passagier- u. Warendienst zwischen Triest u. Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Nord-, Zentral- und Südamerika.
Nächste Abfahrten von Triest in den Passagierlinien nach New-York über Patras, Palermo, Algier:
4. November Dampfer „**Argentina**“
18. November Dampfer „**Martha Washington**“
nach Buenos-Aires über Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo:
23. November Dampfer „**Sofia Hohenberg**“
30. November Dampfer „**Atlanta**“
Vergnügungsfahrten im Mittelmeer mit grossen Doppelschraubendampfern der transatlantischen Linien. Auskünfte bei der Direktion, Triest, Via Melin piccolo 2 (Telegraphadresse: „Cosulich“, Triest), ferner bei den Generalagenten: Schenker & Co., Wien, I. Neutorgasse 17; Passagierbureau der Austro-Americana, Wien, I. Kärntnering 7, II. Kaiser Josefstrasse 36 und in Laibach durch: Austro-Americana Passagier-Bureau, S. Kmetetz, Bahnhofgasse 26 (Telef.-Ad.: „Kmetetz“).

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei „**Celeja**“ Cilli
liefert zu mässigen Preisen

Kwizda's Fluid
(Marke Schlange) Touristen-Fluid.
Altebewährte aromatische Einreibung zur Stärkung u. kräftigung der Sehnen u. Muskeln. Unterstützungsmittel bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss etc. Von Touristen, Radfahrern, Jägern, und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach grösseren Touren.
Preis 1 Flasche K 2.—, 1/2 Flasche K 1.20.
Kwizdas Fluid echt nur mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen in den Apotheken.
Hauptdepot:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k., öst.-ung., kön. rumän. und kön. bulgar. Hoflieferant,
Kreis-Apotheker,
Korneuburg bei Wien.



Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

PHILIPP NEUSTEIN'S
VERZUCKERTE ABFÜHRENDE **PILLEN**

(Neusteins Elisabeth-Pillen.)
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neusteins Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke zum „Heiligen Leopold“,
Wien, I., Plankengasse 6.
Depot in Cilli: **Max Rauscher.**



Grösste Schuh-Niederlage
Cilli, Herrengasse 6 ● Reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch grosses Lager in fertigen Schuhen in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten Schuhfabriken.**
Filz- u. Hausschuhe, Sandalen in jeder Art.
Johann Berna, Schuhmachermeister
CILLI, Herrengasse Nr. 6. 14303
Anfertigung von **Bergsteiger- und Touristenschuhen nach Goiserer Art** zu den billigsten Preisen.

Aktienkapital: K 50,000.000—

Reserven: K 12,750.000—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf

von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.K. k.  priv.**Böhmische Union-Bank**
Filiale Cilli.**Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.****Uebnahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.****Belehnung von Wertpapieren. Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes.)**

Filialen in Reichenberg, Gablonz Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr. - Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Königshof, Klagenfurt, Villach. — Exposituren in Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.**Kreditbriefe**

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Verloren

hat ein Arbeiter auf dem Heimwege nach Gaberje eine Geldbörse samt Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Lehrling

wird aufgenommen in der Dampf-wäscherei u. Chemischen Reinigungs-anstalt Herrngasse 20. 17949

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, ein**herzliches Lebewohl!****Oskar Candolini**

k. k. Geometer

Windischgraz.**Schöner Foxterrier**

weiss, 14 Monate alt, ist mit Steuer-marke 1911/12 billig zu verkaufen. Anzufragen Grazerstrasse Nr. 33, 1. Stock rechts. 17943

Hafnerei

ist ab 1. November l. J. zu ver-pachten. Anzufragen bei Frau Maria Wesiak, Hubertushof, Cilli, Laibacherstrasse 21. 17941

Fuhrwagen

gebraucht, gibt billig ab die Zementfabrik Markt Tüffer.

Sulzfische 24 h.

Russen 6 h, Rollmops 10 h, Ostsee-hering 14 h, Bismarckhering 14 h, Sardel-lenheringe 20 h, geräucherte Bücklinge 14 h, sowie Sardellen, Sardinen, Seeforel-len, Ochsenmaul- u. Fischsalat, Kremser-und franz. Senf, Cappern und Znaimer-Gewürzurken billigst zu habe bei

Arthur Mayrlechner, Cilli

Grazerstrasse Nr. 8. 17939

Dienstag und Freitag
offeriert frische**Nordseefische**

zu den billigsten Tagespreisen.

Josef Matic, Cilli.

Um zahlreichen Besuch ersucht

Wer ist in der Lage**5000 kg Nusskerne**

ehestens zu liefern? — Gefl. Offerte unter „Nüsse 1911“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Innsbruck. 17946

Restauration
„zum Hubertus“

Laibacherstrasse.

Mittwoch den 1. November
Picksüsser Weinmost
Liter 64 Heller.**Sonntag 5. Nov.: Spanferkelschmaus.**
Für ausgezeichnete Küche, frisches Bier und vorzügliche Weine ist gesorgt. —**Maria Wesiak.****Petroleumstarklicht**
System Kitsonbestes und billigstes Licht der Gegenwart, rein weisses, ruhiges Licht, absolut regen-, frost- und sturmsicher, ohne jede Zuleitung, daher leicht transportabel, sehr einfache Konstruktion, vollkommen gefahrlos, seit Jahren in Verwendung bei den k. k. Staatsbahnen, Gemeinde Wien, vielen Fabriken, Gutsverwaltungen etc., bei 500 Kerzen Lichtstärke **5 Heller Brennkosten** proStunde. Probebeleuchtungen werden kostenlos vorgenommen. Auskünfte, sowie erstklassige Referenzen durch Ing. **Julius Böhm, Hotel Stadt Wien**, woselbst die Lampe von **Montag den 30. Oktober täglich abends in Funktion zu sehen ist.**

Rührige Vertreter gesucht.

Kitson-Licht Gesellschaft m. b. Haftung
Wien, VII., Westbahnstrasse 56.


Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbst-tätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Persil

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III/1.

Überall zu haben.

Den geehrten Damen bringe ich zur gefälligen Kenntnis, dass ich mit meinen

Damenkleidergeschäftin die **Herrngasse 23** übersiedelt bin. Hochachtungsvoll
Johanna Schweyer.**Zwei Doppel-Chiffonierkasten**

sind billig zu verkaufen.

Anzufragen bei Franz Petschuch, Gaberje. 17932

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, in der Küche die Wasserleitung und Zugehör, ist so-gleich zu vermieten. Anzufragen „Grüne Wiese“, 1. Stock. 17906

Ein Herr

welcher auf eine gesunde Haarpflege hält, speziell Schuppen, Haarausfall und Ergrauen der Haare vertreiben sowie den Haarwuchs fördern will gebraucht stets

Steckenpferd - Bay - Rum
(Marke Steckenpferd)
von **Bergmann & Co., Tetschen a.E.** in Flaschen à K 2.— u. K 4.— erhältlich in allen Apotheken, Droge-rien, Parfümerien u Friseurgeschäften.**Erklärung.**Schon jahrelang war ich nervenleidend u. litt an Kopfschmerzen, Kopfeingenommenheit, Schwindelanfällen, Beklemmungen u. Schmerzen auf der Brust, Verdauungsstörungen, Aufsteigen vom Magen zum Halse, Pflöckgefühl im Halse, Mangel an Appetit, Frost abwechselnd Hitze, Misstimmung, Schlaflosigkeit, Mattigkeit und Schwäche. Durch eine vor dem gleichen Leiden geheilte Maschinisten - Ehefrau aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Herrn **A. Pfister in Dresden, Ostraallee 2** und kann heute mit bestem Dank erklären, dass ich durch dessen Heilmethode nun wieder gesund bin.Frau **Franziska Werner** in Kaaden, (Böhmen), Mozartstrasse 70.**Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen****ABADIE**
PARIS

in allen Trafiken erhältlich